Nr. 295 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 24. Oktober 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

23 Reichs-Wahlvorschläge

Zulassungs-Entscheidung fällt am 25.

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. Oktober. Die Frist zur Einreichung der Reichswahlvorschläge ist am 23. Oktober abgelaufen. Beim Reichswahlleiter sind bis zu diesem Zeitpunkt insgesamt 23 Reichswahlvorschläge eingereicht worden. Ueber die Zulassung entscheidet der Reichswahlausschuß in seiner Sitzung am 25. d. M.

Autounfall einer Fußball-Mannschaft

(Telegraphische Meldung)

Frankfurt a. M., 24. Oktober. Ein mit etwa 20 Fußballspielern besetzter Lastkraftwagen aus Okriftel rannte in Mammolshain mit voller Geschwindigkeit in den Vorgarten eines Hauses. Der Chauffeur Jakob Laun aus Kelsterbach war auf der Stelle tot. **Weitere sechs Schwerverletzte und mehrere Leichtverletzte wurden in das Krankenhaus Königstein eingeliefert. Wie das Krankenhaus mitteilt, schweben drei der Schwerverletzten in Lebensgefahr. Es handelt sich durchweg um Spieler der der Kreisliga des West-Main-Kreises angehörenden „Germania", Okriftel.**

Professor D. Dehn, um dessen Berufung auf den Lehrstuhl für praktische Theologie in Halle seiner Zeit der Konflikt mit der Studentenschaft entstand, ist auf seinen Wunsch auf zwei Semester beurlaubt worden.

*

In einer Wahlrede trat Präsidentschafts-Kandidat Roosevelt für die **Abschaffung der amerikanischen Prohibitionsbestimmungen ein.**

Französisches Kampf-Flugzeug über deutschem Gebiet

(Telegraphische Meldung)

Trier, 24. Oktober. Von Bewohnern der Orte Aach und Neuhaus bei Trier wurde am Nachmittag **in beträchtlicher Höhe ein französischer Doppeldecker beobachtet,** der sich aus der Richtung Bitburg näherte und die beiden Orte mehrmals überflog. Dann landete das Flugzeug auf dem Hunnenberg in der Trierer Gegend. Als Bauern, die auf dem Felde arbeiteten, hinzueilten, stieg einer der französischen Flieger aus und fragte in gebrochenem Deutsch:

„Wo hier?"

Als er hörte, daß er sich bei Trier befinde, eilte er wieder zu seinem Apparat, dessen Motor nicht abgestellt war, **und flog weiter, aber nicht nach der französischen Grenze zu, sondern moselabwärts.** Das Flugzeug war ein Kampfflugzeug und mit zwei Personen besetzt. **Neben dem Sitz des Beobachters war ein Maschinengewehr eingebaut.**

Der Ehemann feuert

Revolverschüsse auf Kammersängerin

Frau Bindernagel, Städt. Oper Berlin, schwer verletzt

Polizei verhindert Lynchjustiz

Tragisches Nachspiel einer „Siegfried"-Aufführung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. Oktober. Kurz nach Beendigung der Sonntag-Abendvorstellung in der Städtischen Oper, wo Richard Wagners „Siegfried" gesungen wurde, ereignete sich am hinteren Bühnenausgang der Städtischen Oper eine blutige Tragödie.

Als die 38 Jahre alte Kammersängerin Gertrud Bindernagel auf die Straße hinaustreten wollte, begegnete sie ihrem Ehemann, dem 53 Jahre alten Bankier Wilhelm Hintze, mit dem sie in eine Auseinandersetzung geriet, die bald sehr heftige Formen annahm. Plötzlich zog Hintze eine Pistole aus der Tasche und jagte seiner Ehefrau, die sich in diesem Augenblick umgewendet hatte, um wieder in die Oper zurückzukehren, eine Kugel in den Rücken.

Frau Bindernagel brach mit einem Aufschrei zusammen. Passanten, die sich inzwischen infolge der erregten Unterhaltung angesammelt hatten, wollten sich auf den Täter stürzen, um ihn zu lynchen. Doch erschienen in diesem Augenblick Polizeibeamte, die Hintze festnahmen. Die Kammersängerin wurde nach dem Krankenhaus transportiert. Hintze mußte den Weg nach dem Polizeipräsidium antreten. Die Kugel ist Frau Bindernagel in den Rücken gedrungen und in der Nierengegend steckengeblieben. Ihr Zustand ist nicht lebensgefährlich. Die Tat ist allem Anschein nach aus Eifersucht begangen worden.

Mussolini kündigt an:

„Deutschland wird aus dem Völkerbund austreten . . .

. . . wenn ihm nicht Gleichberechtigung gewährt wird"

(Telegraphische Meldung)

Turin, 24. Oktober. Mussolini stattete am Sonntag der Stadt Turin einen offiziellen Besuch ab. Die Behörden und die Bevölkerung bereiteten ihm einen begeisterten Empfang. Vom Balkon des Regierungspalastes aus hielt Mussolini eine Rede, in der er eingangs seinen Dank für den ihm bereiteten Empfang aussprach, der seine Erwartungen weit übertreffe.

Mussolini kam dann auf die Außenpolitik zu sprechen. Dank der Energie des britischen Premierministers befinde sich heute das **Reparations- und Kriegsschuldenschiff wohl geborgen im Hafen von Lausanne.** „Aber will jetzt das große Volk der Sternenbanner-Republik **das Schiff wieder auf die hohe See zurückstoßen, dieses Schiff, auf dem sich die Hoffnungen und Sorgen so vieler Völker befinden?"**

Als die Menge auf diese Frage mit einem lauten „Nein" antwortete, erklärte Mussolini: **„Ich wollte, daß dieses „Nein", das Ihr eben hier ausgesprochen habt, mit Donnerstimme über den Atlantischen Ozean hinübertöne und im Herzen jenes Volkes Widerhall finde."**

Mussolini ging dann auf die Abrüstungsfrage ein. Er wandte sich zunächst dagegen, daß die von Italien **in der Abrüstungskonferenz** vorgebrachten konkreten Vorschläge irgendwelchen machiavellistischen Berechnungen entsprungen seien.

„Aus dieser Grenzstadt, die niemals den Krieg gefürchtet hat, erkläre ich, damit alle Welt es hört, daß

Italien eine Politik des wahrhaften Friedens treibt, eines Friedens der Gerechtigkeit, eines Friedens, der Europa das Gleichgewicht wiedergibt, eines Friedens, der die Menschen wieder mit Hoffnung und Glauben erfüllt. Aber jenseits der Grenzen gibt es Narren, die dem faschistischen Italien nicht verzeihen, daß es auf dem Posten ist.

Für jene rückständigen Ueberbleibsel ist allerdings der Faschismus ein unerhörter Skandal, denn **seine Existenz dokumentiert, daß ihre Grundsätze von der Zeit überholt sind. Aber das Spiel ist bereits von Anfang an entschieden,** denn diejenigen Grundsätze, die sich durchsetzen, werden über die veralteten Grundsätze siegen, die verblassen."

Mussolini wandte sich dann der Völkerbundsfrage zu. Italien werde, so erklärte er, auch weiter im Völkerbunde bleiben. Besonders heute, wo der Völkerbund schwer krank sei, dürfe man ihn nicht verlassen. Da der Völkerbund zu universal sei, verlieren seine Anordnungen im Verhältnis zu der räumlichen Entfernung an Wirksamkeit. „Wenn der Völkerbund in Europa noch sein Wort wirksam sprechen kann, so bleibt dieses Wort ohne jede Bedeutung, wenn es sich um den Fernen Osten oder Südamerika handelt." Immerhin glaube er, daß, wenn morgen auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Anerkennung der heiligen Rechte Italiens die erforderlichen Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit der vier Großmächte in Westeuropa zustandekäme, Europa in politischer Beziehung beruhigt werden würde und daß sogar vielleicht **die Weltkrise,** die alle erfaßt hat, zu Ende gehen würde. Mussolini ging dann auf die

deutschen Gleichberechtigungsforderungen in der Rüstungsfrage

ein. Er erklärte hierzu wörtlich:

„Auch in dieser Frage hat der Faschismus bestimmte Gedanken und Richtlinien. Die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung ist juristisch vollkommen berechtigt. Je schneller man das anerkennt, um so besser wird es sein. Indessen kann Deutschland, so lange die Abrüstungskonferenz dauert, in keiner Weise irgendeine Wiederaufrüstung verlangen. Wenn aber die Abrüstungskonferenz zu Ende ist, und ein negatives Ergebnis gehabt hat, so wird Deutschland nicht im Völkerbund bleiben können, falls nicht diese Unstimmigkeit aufgehoben wird."

Den außenpolitischen Teil schloß Mussolini mit den Worten ab:

„Wir wünschen keine Hegemonien in Europa.

Wir werden gegen die Anwendung von Hegemonien jeglicher Art sein, insbesondere aber dann, wenn eine Hegemonie eine Position offenkundiger Ungerechtigkeit verewigen will.

Innerpolitisch führte Mussolini noch aus, die Faschistische Partei nehme wieder neue Mitglieder auf. Allein in Turin lägen nach den Angaben des Parteisekretärs 20 000 Aufnahmegesuche vor. Die politische Organisation des Regimes sei eine Partei, und diese Partei habe die Revolution gemacht. **Partei in diesem Sinne habe aber nichts gemein mit dem früheren Begriff Partei.**

„Die Nationale Faschistische Partei ist vielmehr ein Volk, oder wenn ihr wollt, ein Or-

Graf Posadowsky-Wehner †

(Telegraphische Meldung)

Naumburg, 24. Oktober. Graf Posadowsky-Wehner ist hier im 88. Lebensjahr gestorben.

Graf Posadowsky-Wehner ist am 3. Juli 1845 in Glogau in Schlesien geboren. Nach Absolvierung des evangelischen Gymnasiums in Glogau studierte er die Rechte an den Universitäten Berlin, Heidelberg und Breslau, wo er 1867 zum Dr. jur. promovierte. **Bereits 1882 war er Abgeordneter** für den Wahlkreis Kröben-Lissa und wurde 1885 Direktor der Provinzialständischen Verwaltung der Provinz Posen, und im selben Jahre zum Landeshauptmann der Provinz berufen. 1893—1897 war er Staatssekretär des Reichsschatzamts und darauf bis 1907 Staatssekretär des Reichsamts des Innern und zugleich Stellvertreter des Reichskanzlers. **Von 1912 bis 1918 gehörte Graf Posadowsky dem Reichstag an** und nahm an der Gesetzgebenden Nationalversammlung 1919 bis 1920 als Mitglied der deutschnationalen Fraktion teil. 1920 bis 1929 gehörte er dem Reichsrat an, und war seit 1928 Mitglied des Preußischen Landtags. Seit der Gründung der Volksrechts-Partei im Jahre 1924 war er Mitglied dieser Partei und hat auch bei allen Wahlen immer noch für sie kandidiert.

Geschenke und Glückwünsche zum Beuthener Museum

Dr. Bracht schenkt eine Friedrich-Büste

Beuthen, 24. Oktober.

Aus Anlaß der Eröffnung des Beuthener Museums sind der Stadt zahlreiche weitere Glückwunschschreiben zugegangen. Der ständige Vertreter des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, hat dem Oberbürgermeister Dr. Knakrick folgendes Schreiben übersandt:

„Aus Anlaß der Einweihung des neuen Museums der Stadt Beuthen gibt sich die Preußische Regierung die Ehre, der Stadt Beuthen eine **Büste Friedrichs des Großen, nach dem Modell Rauchs hergestellt, von der Staatlichen Porzellanmanufaktur,** zum Geschenk zu machen. Dieses Geschenk möge die Besucher des Museums an die **ruhmreiche Geschichte ihrer Heimat erinnern** und soll gleichzeitig ein **Zeichen des Dankes der Staatsregierung an die Stadt sein für ihr treues, mutiges und opferfreudiges Ausharren auf dem kulturellen und nationalen Vorposten,** auf den sie das Schicksal gestellt hat."

Ferner sind noch Schreiben des mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung beauftragten Staatssekretärs **Lammers**, des Präsidenten des Deutschen Städtetages etc. eingegangen, in denen der Stadt Beuthen die herzlichsten Glückwünsche zur Eröffnung des Museums ausgesprochen werden.

Die Preußische Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaft, Abt. Eisengießerei, Gleiwitz, hat zur Eröffnung des Beuthener Museums als Geschenk eine Heinitzbüste durch Oberbergrat **Weber** überreichen lassen.

Aus der Wahlbewegung

Hitler in Thüringen

Rücktrittsabsichten des Thüringer Ministers Sauckel.

(Telegraphische Meldung)

Eisenach. Adolf **Hitler** sprach am Sonntag in **Thüringen** auf zwei großen Kundgebungen. Die erste fand in **Eisenach** statt.

Minister Sauckel, der das Elendgebiet auf dem Wald und in der Rhön besucht hat, schilderte seine Eindrücke. Aufsehen erregte die Mitteilung des Landtagspräsidenten Hille, daß Minister Sauckel in der Kabinettsitzung seinen Rücktritt erklären wolle, wenn nicht unverzüglich Reich und Länder das unsagbare Elend in Thüringen lindern könnten, für das der Minister nicht länger die Verantwortung übernehmen zu können glaube.

Hitler verteidigte in seiner Rede die von ihm seit dem 13. August verfolgte Politik und erklärte zusammenfassend, er lasse sich nicht von Pöstchen verführen, ihn verführe nur die Macht. Er, Hitler, sei ein Sohn des Volkes, darum werde er auch das Volk nicht im Stiche lassen. Arbeiter und Bürger müßten an einem Strange ziehen. Getrennt würden sie ihre Ziele nie verwirklichen. Nur wenn Bürger und Arbeiter und Bauern zusammengingen, dann sei der Weg frei zu einem starken und mächtigen Deutschland. Hitler begab sich dann im Automobil nach Weimar, wo er bei einer Wahlkundgebung der NSDAP. in der Weimarer Halle im wesentlichen die gleichen Ausführungen machte, wie in Eisenach. Nach dem Rechenschaftsbericht über seine Politik seit dem 13. August, erklärte er, daß er von **vornherein für immer auf staatliches Gehalt verzichte.**

---

den. In diese Partei tritt man nur ein, um zu dienen und zu gehorchen." Mussolini schloß seine Rede mit den Worten: „Das Losungswort für das zweite Jahrzehnt, dem wir entgegengehen, heißt: **Marschieren, bauen, und wenn möglich, kämpfen und siegen!"**

*

Paris, 24. Oktober. Wie Havas aus **Chambéry** meldet, erfolgte im Augenblick der Abfahrt eines **Zuges**, in dem sich eine Anzahl **italienischer Faschisten** befanden, die sich zur Teilnahme an der **Feierlichkeit** nach **Turin** begeben wollten, eine **antifaschistische Kundgebung.**

Goebbels gegen die Deutschnationalen

(Telegraphische Meldung)

Stuttgart. Die Nationalsozialisten veranstalteten hier eine große Wahlkundgebung, bei der Dr. **Goebbels** die **Hauptrede** hielt. Nach scharfen Angriffen gegen die Politik der Regierung, **insbesondere des Reichskanzlers,** wandte sich Dr. **Goebbels gegen die Deutschnationalen.**

Brüning in Mannheim

(Telegraphische Meldung.)

Mannheim. In einer Kundgebung der Zentrumspartei sprach Reichskanzler a. D. Dr. **Brüning.** Er bezeichnete es als politischen Fehler der jetzigen Reichsregierung, daß sie die Nationalsozialisten nicht an die Verantwortung gebunden habe, bevor sie den Reichstag auflöste. Die Zentrumspartei wolle keine Rückkehr zu dem Parlamentarismus der Zeit vor 1930, sie wolle aber nicht, daß dem Volk seine Rechte genommen würden. Was die **Kontingentierungspolitik** anbelangt, so meinte Dr. Brüning, daß die der Landwirtschaft gegebenen Versprechungen nicht zu erfüllen seien. Es habe sich ein Ring handelspolitischer **Abwehr** um uns gelegt, der die **Arbeitslosigkeit** vermehre. Man könne die Reichsregierung nur mahnen, keinen neuen **Zündstoff** anzuhäufen. Dr. Brüning wandte sich dann gegen die Kapitalfehlleitungen, die nicht einer erhöhten Produktivität gedient habe, sondern für nichtproduktive Zwecke angewandt worden seien.

Ausschreitungen eines Landtagsabgeordneten

(Telegraphische Meldung.)

Limburg (Lahn). Nach einem Bericht des hier erscheinenden „Nassauer Boten" kam in der Nacht zum Sonntag der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete **Palm** mit drei anderen Nationalsozialisten hier in ein Lokal, nach dem der Wirt bereits **Polizeistunde** angesagt hatte. Die vier Nationalsozialisten drangen auf den Wirt und seine Frau ein, und einer von ihnen gab **Schüsse aus einer Schreckschußpistole** ab. Als der Wirt die **Polizei herbeirufen** wollte, **hielt ihn der Landtagsabgeordnete Palm an der Brust fest,** während die anderen auf ihn einschlugen, so daß er zusammenbrach. Die Polizei nahm die vier Nationalsozialisten fest. Auf der Wache benahmen sie sich so ungebührlich, daß sie in eine **Zelle** gesperrt werden mußten. **Schließlich sah sich die Polizei genötigt, den Abgeordneten Palm zu fesseln. Ihm wurde seine Pistole und der Waffenschein abgenommen.**

Festabend des Männerturnvereins Königshütte

(Eigener Bericht)

Königshütte, 24. Oktober.

Aus Anlaß des 70jährigen Bestehens des Männer-Turnvereins Königshütte wurde am Sonnabend im Saale des Hotels „Reden" in Königshütte ein Festabend veranstaltet. Aus allen Gegenden waren die Turnbrüder mit ihren Angehörigen herbeigekommen, um damit die großen Ideale der deutschen Turnerschaft, Volkstum, Heimat und Zusammengehörigkeitsgefühl auch äußerlich auszudrücken. So bot der mit Flaggen geschmückte Saal ein festliches und buntes Bild. Am Ehrentische saßen u. a. Baron von **Kessel** als Vertreter des General-Konsulats, Dr. h. c. **Ulitz**, Frau Dr. **Speier** für die Deutsche Theatergemeinde und Dr. **Poralla** als Vertreter des Schulvereins, außerdem die Stadträte **Königsfeld** und **Jendralski**.

Nach einigen Musikvorträgen der ehemaligen Starkoifem-Kapelle, von denen die Ouvertüre zur Oper „**Maritana**" von **Wallace**, besonders klangschön herauskam, sprach **Oskar Cziba** einen selbstverfaßten Vorspruch. Der 2. Vorsitzende, **Foerster**, gab eine historische Rückschau über das Entstehen und Werden des Jubelvereins, der sich trotz widriger Verhältnisse recht erfreulich entwickelt habe. Seinen Höhepunkt erreichte der Verein vor dem Weltkriege. Wenn auch später die „**Fußball- und Sportbewegung**" einige Mitglieder vom Vereine trennten, so war doch immer ein Aufstieg zu verzeichnen. Schmerzliche Lücken riß der **Weltkrieg, wobei 84 Turnbrüder auf dem Felde der Ehre blieben.** Königshütte gehört nach wie vor zu den treuesten und stärksten Stützen des Deutschen Turnverbandes. **Wir wollen uns in unserer Art und im Geiste von Vater Jahn als treue Staatsbürger betätigen."**

Im Mittelpunkt der Vortragsfolge standen dann die frischen und exakten turnerischen Darbietungen: Sprung- und Laufübungen, ein Laufreigen, Turnen am Reck und am Barren, Bodenturnen und gymnastische Uebungen, bei denen sich Männer wie Frauen als wohlausgebildete Turner erwiesen.

Beuthen und Kreis

30. Stiftungsfest des Beuthener RdZ.

Der Verein Beuthen im Reichsbund der Zivildienstberechtigten kann am 25. Oktober auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Am 25. Oktober war die endgültige Vereinsgründung erfolgt. Zweigvereine in **Tarnowitz** und **Königshütte** schlossen sich an. Noch heute zählen ehemalige Militäranwärter Ostoberschlesiens zu seinen Mitgliedern. Das 30jährige Bestehen wurde am Sonnabend im Schützenhause festlich begangen. Nach Glückwunsch- und Gedenkansprachen ehrte der Vereinsvorsitzende die jüngsten **Jubilare** des Vereins. Das Bundes-Ehrenzeichen für 25-jährige Mitgliedschaft wurde verliehen an: Hallenmeister **Fellner**, Polizeihauptwachtmeister **Guschke**, Stadtinspektor **Heidemann**, Polizeimeister **Krömer**, Stadtinspektor **Kynast**, Justiz-Kanzleiinspektor **Murawski**, Stadtverwaltungsassistent **Proske**, Justizsekretär **Schynowa** und Polizeiobermeister **Wozniok**. Das Ehrenzeichen für 10jährige Mitgliedschaft wurde überreicht: Oberpostsekretär **Gornik**, Stadtinspektor **Miemczyk**, Steuersekretär **Pröscher**, Justizsekretär **Dorsch**, Steuerinspektor **Stenzel**, Oberstenersekretär **Klose**, Steuersekretär **Bartsch**, Steuersekretär **Zinnke**, Zollassistent **Klette** und Reichsbahnobersekretär **Pietsch**.

*

Neue Zugverbindung. Der bisher nur **werktags** verkehrende Personenzug 574, **Beuthen** ab 13,45 Uhr, **Gleiwitz** an 14,13 Uhr, verkehrt ab 1. November, versuchsweise auch an Sonn- und Feiertagen.

Die Schönste im Land

2) Roman von Heinz Lorenz Lambrecht

Diese schlanken, schwarzbestrumpften, vom Spitzenschaum flatternden Dessous umwogten Beinchen sprechen eine beredte Sprache: Ja, wir sind die Grisetten, von Pariser Kabaretten — Lolo, Dodo, Joujou, Margot, Froufrou — et moi! Endlich aber als schwerstes Geschütz: Grock! Der große Grock! Noch ehe er den Mund auftat, durchlief eine Woge aufsteigenden Gelächters die Reihen. Seine Kunst, mit der kleinsten Geste, mit dem leisesten Augenzwinkern Stürme der Heiterkeit zu entfesseln, werden wir als größtes Vermächtnis des tiefernsten und schlichten Mannes in dankbarem Andenken bewahren. Unvergessen werden seine Taten sein.

Globias hatte mit wachsender Erschütterung gelesen. Sein Oberkörper wogte hin und her. Zu seinem Leidwesen verstand er nicht, schallend herauszulachen. Sein Gesicht lief rot an, er keuchte, prustete, ächzte, stöhnte und drohte, zu platzen.

„Mann...!" rief Flip besorgt und hieb auf den zuckenden, breit gewölbten Rücken. Und nach der Tür hin rief er: „Fräulein, ein Glas Wasser!"

„Mensch...! Flip...! Das hast du... Du hast das verbrochen?" Globias konnte das nur noch hervorbringen.

„Ja, das heißt, ich hab' es nur geschrieben, und dann haben's die in der Setzerei durcheinandergebracht. Zwei Artikel haben die Brüder beim Umbruch zusammengeschmissen, den von der Beisetzung dieses unseligen, seligen Herrn Unruh und den vom neuen Varietéprogramm. Alle hundert Jahre kommt so etwas mal vor und dann natürlich bei mir. Was meinst du, was dieser Artikel für ein Aufsehen in Berlin erregen wird? Das Blatt ist nämlich schon im Handel."

„Ein ungeheures Aufsehen!" rief Globias, „ein ganz gewaltiges Aufsehen! Morgen werden sich alle Witzblätter um deine Mitarbeit reißen."

„Ich will aber nicht zu einem Witzblatt. Ich will zu dir, in die „Lebensfragen"."

Ueber Globias' Gesicht huschte wieder der Schatten der Besorgtheit. „Lieber Flip, wir können keine neuen Ratten brauchen, die alten werden bald beginnen, das sinkende Schiff zu verlassen."

„Was denn? Wieso denn?" sagte Flip.

„Paß auf, ich werde dir die Auflagehöhe der letzten Nummern vorlesen." Er nahm das Notizblatt zur Hand und deklamierte das traurige Lied vom Sturz der „Lebensfragen".

Auch Flips Gesicht dehnte sich in die Länge. „Oh weh!" Er zog die Nase kraus und sah Globias an.

Globias starrte nach dem riesigen Stapel von Remittenden, der in einer Ecke des saalartigen Büros aufgebaut war. Ohne Flip anzusehen, sagte er: „Ich war eben bei Wohlgemuth — du weißt, das Männchen, dem hier die Druckerei und auch die „Lebensfragen" gehören. Er will nicht mehr mitmachen. Es ist ein schweres Arbeiten mit ihm. Ich hab' das zu spät erkannt."

Flip hatte indes Globias' Gesicht beobachtet. Gedanken gingen ihm dabei durch den Kopf, die auch die mitleidvolle Hanna Hederich gehabt: wenn die Geschichte hier auffliegt, ist Globias brotlos. Ein Witwer mit drei schulpflichtigen Kindern. Eine Seele von einem Menschen, ein geistvoller Kopf, der im kleinen Finger mehr hat als viele der jungen Kollegen im ganzen Leib. Es wird schwer für ihn sein, irgendwo neu unterzuschlüpfen. Er versteht nicht, sich vorzudrängen und sich ins rechte Licht zu setzen.

Flip rutschte vom Schreibtisch und ging in dem hellen Raum umher. Er trat an das breite Fenster und späte in den Hofschacht hinab, ohne etwas zu sehen. Er trat an den Remittendenberg in der Ecke und zupfte einige der unverkauften Zeitschriften herunter, ohne zu wissen, was er tat. Vor einer Stunde war er selbst erst hilflos geworden, aber das berührte ihn kaum, jetzt ging ihm nur die Zukunft Globias' durch den Kopf. In einer Minute wurde er sich darüber klar, daß alles getan werden müsse, um die Stellung seines Freundes zu halten.

Er trat wieder an den Schreibtisch: „Ist deiner ehrlichen Meinung nach die Zeitschrift überhaupt zu halten?"

Globias hob langsam die schweren Schultern, sein dicker, kurzer Hals versank dazwischen. „Lebensweg!" sagte er nur.

Flip begriff. Langsam sagte er: „Es würde mich reizen, den Kampf mit dem „Lebensweg" aufzunehmen."

„Mein lieber Junge ...", begann Globias mit einem schwachen Lächeln, „dazu gehört Geld und nochmal und nochmal Geld. Dazu gehört ein Reklameapparat, wie ihn Brandenburg hat. Dafür gibt ja eben Wohlgemuth nichts aus."

„Richtig: Geld und Reklame gehören dazu. In erster Linie aber Reklame. Du müßtest einen großen Wettbewerb, ein Preisausschreiben oder so etwas vom Stapel lassen."

Globias wehrte ab: „Auf den Leim kriechen die Leute heute auch nicht mehr. Preisausschreiben — das ist ein abgegrastes, ödes Gebiet."

„Nein, mein Lieber", widersprach Flip lebhaft. „Es gibt immer wieder eine neue Idee. Man muß sie nur finden. Paß mal auf." Flip setzte sich mit einem Schwung wieder auf die Schreibtischplatte: „Der Fehler bei den meisten Wettbewerben ist, daß die Leutchen alte Gleise gehen. Sie rufen zwar laut: Ich hab' 'ne neue Idee! aber in der Regel ist es eine alte oder bestenfalls eine variierte alte. Nur der Mann, der das erste Preisausschreiben in dem uns bekannten Stil fand, ist genial, alle späteren sind höchstens Talente, Nachahmer. Wichtig wäre, vor allen Dingen, daß wir uns von den bisher eingeschlagenen Wegen fernhielten. Wir müßten einen vollkommen neuen finden."

„Großartig doziert, Flip!" Globias klatschte mit den Händen leise Beifall. Also bitte, finde den neuen Weg und vor allem auch das nötige Kapital dazu!"

Flip tastete fruchtlos seine Rocktaschen nach etwas ab und bat dann: „Schenk mir eine Zigarette!" Nachdem er sich eine angezündet hatte, sagte er schlicht: „Ich werde mich damit befassen."

Globias schmunzelte in sich hinein. Er blickte zu dem vor ihm Sitzenden auf. Aufmerksam, wie um sich ein Urteil zu bilden, betrachtete er ihn. Flip hatte eine geschmeidige, mittelgroße Figur. Das Gesicht war frisch und gebräunt vom Aufenthalt in der Sonne, Offenherzigkeit und heitere Sorglosigkeit bildeten seinen Grundzug. Hierzu paßten auch die unbekümmerten Bewegungen. Er hatte braune Augen, eine gerade, steile Nase, eine schön geformte, klare Stirn, auf der weit zurück das kastanienbraune, leichtgewellte Haar ansetzte. Er war sehr sorgfältig, aber nicht übermäßig elegant angezogen. Er wirkte außerordentlich wohlerzogen.

Aus seinen Gedanken heraus sagte Globias: „Hör mal, Flip, du hast doch eigentlich gar nicht nötig, dich mit diesem Journalistenkram herumzuschlagen. Bei so einer unverschämt reichen Erbtante!"

„Oh, mein Guter ...!" Flip zog die Brauen hoch und spitzte den Mund: „Die Dame Henriette wollen wir doch ja aus dem Spiel lassen."

„Hm." Globias sah vor sich hin. Dann brachte er zögernd heraus: „Ich habe sogar schon daran gedacht, ob sie nicht ..."

Flip glitt mit einem Ruck vom Tisch. Sein offenes Gesicht schloß sich abwehrend zusammen. Er nahm Globias das Wort ab: „... ob sie nicht die „Lebensfragen" finanzieren könne? Nein, mein Junge, das kommt gar nicht in Frage. Wir wollen nicht vom Geld der Dame Henriette Hograckt sprechen." Es klang kühl und abweisend. Er drückte mit einer heftigen Geste die Zigarette im Aschenbecher aus und nahm seinen weichen, grauen Filzhut vom Stuhl, zum Zeichen, daß er den Besuch für beendet halte. „Ich will jetzt gehen. Ich brauche ein bißchen frische Luft." Er straffte sein Jackett und gab Globias die Hand: „Nach unserer zwanglosen Unterredung betrachte ich mich als vorläufig unbezahlten Mitarbeiter der „Lebensfragen", sagte er mit gemachter Feierlichkeit. „Ich weiß, daß die „Lebensfragen" für dich zur Lebensfrage geworden sind, und ich will dir helfen, den Weg zu suchen, wie wir die Zeitschrift wieder hochbringen können. Verlaß dich darauf: wir werden einen neuen Weg finden."

Globias sah ihm mit einem versonnenen Lächeln nach, wie er rasch und elastisch aus der Tür schritt.

II.

Flip ging die Ritterstraße entlang nach dem Zeitungsviertel zu. Die Sonne brannte hochsommerlich heiß. Es war ein brütend heißer Tag Anfang August.

Der Name Henriette Hograckt klang noch in ihm nach. Der Name war daran schuld gewesen, daß er seinen Besuch in der Redaktion der „Lebensfragen" so plötzlich beendet hatte. Das Kapitel Henriette war für ihn ein wunder Punkt. Ihr Vermögen, ihre Zeitungsartikel, die Tatsache, daß er deswegen von Dr. Ulrich Brandenburg persönlich an die Luft gesetzt worden war, berührten ihn wenig. Erst wenn er Liebes in Verbindung brachte mit der Dame Henriette, wie er seine mannhafte Tante voll Spott nannte, empfand er brennend die schmähliche Niederlage.

Die Schwester seines Vaters hatte sehr jung geheiratet: ein Sohn des aus Holland zugewanderten Maschinenbauers Hograckt, der ein kleines, aber gut fundiertes Werk in Stralau-Rummelsburg hinterließ. Nach dem Tode ihres Mannes führte Henriette Hograckt-Kaster den Betrieb mit Hilfe eines leicht zu lenkenden Direktoriums und einer seltenen männlichen Energie weiter. Heute zählte das Werk zu den größten Spezialmaschinenfabriken Deutschlands.

(Fortsetzung folgt.)

SPORT-BEILAGE

Noch keine Entscheidung

Beuthen 09 und Vorwärts-Rasensport spielen vor 13000 Zuschauern wieder 3:3-unentschieden

Das Ringen geht weiter

Von vier Spielen drei unentschieden

Von den 4 Spielen, die am Sonntag um die Oberschlesische Fußballmeisterschaft ausgetragen wurden, brachten nicht weniger als drei keine Entscheidung. Der große, mit riesiger Spannung erwartete und dementsprechend auch von über 13 000 Zuschauern besuchte Rivalenkampf zwischen Beuthen 09 und Vorwärts-Rasensport Gleiwitz in der Hindenburg-Kampfbahn endete wieder, wie schon beim ersten Zusammentreffen, mit 3 : 3. Diesmal allerdings hätten die Gleiwitzer auf Grund ihrer besseren Gesamtleistung den Sieg verdient. Eine Entscheidung ist also noch nicht gefallen. Kommen **die** beiden Favoriten ohne Punktverlust weiter durch die 2. Serie, so wird es zum Schluß noch Ausscheidungskämpfe geben müssen. Den einen Punkt, den Beuthen 09 und Vorwärts-Rasensport verloren, holte zu gleicher Zeit der Dritte der Tabelle, Ratibor 03, auf. Die 03er siegten gegen Ostrog 1919 2:0. Preußen Zaborze war gegen den Vorsonntag nicht wieder zu erkennen und mußte sich auf eigenem Platze mit einem 0 : 0-Ergebnis gegen SV. Miechowitz begnügen. Mit demselben Ergebnis trennten sich in Gleiwitz VfB. Gleiwitz und Deichsel Hindenburg. An der Gesamtlage hat sich also fast nichts geändert.

Stand der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft

Verein	Vorwärts-Rasensport	Beuthen 09	Ratibor 03	V. f. B. Gleiwitz	SV. Miechowitz	Ostrog 1919	Preußen Zaborze	Deichsel Hindenburg	Punkte +	Punkte −
Vorwärts-Rasensport	M	3:3 3:3	3:0	6:1	2:0	9:2	4:1	8:1	14	2
Beuthen 09	3:3 3:3	O	4:0	4:1	3:1	3:1	5:1	5:1	14	2
Ratibor 03	0:3	0:4	R	1:2	4:2	3:1 2:0	3.0	3 1	10	6
V. f. B. Gleiwitz	1:6	1:4	2:1	G	5:1	2:3	1:3	2:0 0:0	7	9
SV. Miechowitz	0:2	1:3	2:4	1:5	E	2:2	2:1 0:0	kpfl.	6	10
Ostrog 1919	2:9	1:3	1:3 0:2	3:2	2:2	N	2:0	0:2	5	11
Preußen Zaborze	1:4	1:5	0:3	3:1	1:2 0:0	0:2	P	2:1	5	11
Deichsel Hindenburg	1:8	1:5	1:3	0:2 0:0	kpfl.	2:0	1:2	O	3	13
Tore gegen	11	11	13	18	15	23	13	20	S	—
Tore für	38	30	16	14	8	11	7	6	—	T

09 nicht wiederzuerkennen

Vorwärts-Rasensport in Hochform

Beuthen, 23. Oktober.

Das zweite Zusammentreffen zwischen Beuthen 09 und Vorwärts-Rasensport in der diesjährigen Oberschlesischen Fußballmeisterschaft brachte dem oberschlesischen Sport ein Schauspiel, wie man es selten bisher hier gesehen hat. Wohl hatte man sich nach Lage der Dinge auf allerhand gefaßt gemacht, daß aber schließlich über 13 000 Zuschauer diesen Kampf miterleben wollten, das konnten selbst Optimisten nicht vorausahnen. Wieder einmal hat sich die Beuthener Hindenburg-Kampfbahn als geeignete Kampfstätte für sportliche Sensationen erwiesen. Kein anderer Platz in Beuthen hätte diese Massen auch nur annähernd fassen können; auf der 09-Anlage an der Heinitzgrube wäre unter diesen Umständen eine Katastrophe unausbleiblich gewesen. Das herrliche, fast warme Wetter, tat ein Uebriges, um die vielleicht noch Zögernden vollzählig auf die Beine zu bringen. So bot das weite Stadionrund kurz vor Beginn der Meisterschaftsschlacht ein überwältigendes Bild. Wieder einmal aber zeigte es sich auch, daß die Erwartungen nicht zu hoch gespannt sein dürfen. Für die Spieler bedeutet ein Punktekampf, in dem es um so viel, vielleicht um alles, geht, eine so große Nervenprobe, daß die rein technischen Leistungen fast stets darunter leiden müssen. Und so war es auch diesmal. Allerdings mit Einschränkungen.

Die Mannschaft von Vorwärts-Rasensport stellte sich in einer geradezu prächtigen Form vor.

Der schöne, gutgepflegte Rasenplatz schien den Gleiwitzern ganz besonders zu behagen. Von der ersten Minute an fühlten sie sich hier wie zu Hause und ließen kaum ahnen, daß sie doch vor fremdem Publikum diesen schweren Kampf austragen mußten. Ganz anders Beuthen 09. **Die Gelbweißen waren einfach nicht wiederzuerkennen.** Belastet mit einer Verantwortung, die ihnen immer wieder von ihren Führern vor Augen geführt wurde, nervös gemacht durch den nicht erwarteten Widerstand des Gegners und schließlich deprimiert angesichts der Feldüberlegenheit der Gleiwitzer, machten sie stellenweise eine klägliche Figur, fielen in Können und Kunst merklich gegenüber den Vorwärts-Rasensportlern ab. **Dem Kampfverlauf nach hätten die Gleiwitzer den Rückkampf glatt mit ein bis zwei Toren gewinnen müssen.** Mit etwas Glück brachte es Beuthen 09 aber zu dem gleichen Ergebnis wie seiner Zeit in Gleiwitz, das jeder der Parteien einen Punkt bescherte. Und das ist so etwas wie eine ausgleichende Gerechtigkeit, **denn in Gleiwitz hatten zweifellos die 09er den Sieg verdient. Wenn Vorwärts-Rasensport in der Hindenburg-Kampfbahn als bessere Partei nicht weiter kam,** so ist damit der Gerechtigkeit Genüge getan.

An der Mannschaft von Vorwärts-Rasensport gab es kaum etwas auszusetzen. Selten hat man ein so harmonisches Zusammenspiel, eine so kameradschaftliche Aufopferung und eine so geschickte Einstellung auf die Schwächen des Gegners gesehen wie diesmal bei dem Oberschlesischen Meister. Noch in letzter Stunde hatten die Gleiwitzer ihre Mannschaft geändert, Koppa doch auf dem linken Verteidigerposten gelassen, an dessen Seite Styppa gestellt und Widra mit dem rechten Läuferposten betraut. **Dieser Schachzug verfehlte seine überraschende Wirkung nicht.** Besonders zu loben ist der Angriff der Gleiwitzer. Nicht im Schema erstarrt, sondern stets variationsreich, mit weiten Flügelvorlagen und kurzem Innenpaßspiel wechselnd,

bot dieser Angriff eine fast geschlossene, abgerundete Leistung.

Der geistige, auch sonst alles überragende Führer der Mittelstürmer, Lachmann, der sich fabelhaft entwickelt hat. In der Läuferreihe Jurgoll wie immer der unermüdliche und erfolgreiche Kämpfer, Widra auf der anderen Seite leider etwas sehr hart. Bemerkenswert, daß Styppa seinem berühmteren Nebenmann Koppa kaum etwas in der Verteidigung nachstand.

Bei Beuthen 09 gab es mehr Ausfälle als Einfälle. Beide Flügel glatte Versager, Geisler viel zu langsam, als einziger Lichtblick blieb Malik II, der jüngste deutsche internationale Mittelstürmer, übrig. Er allerdings machte vieles wett, was seine Nebenleute verdarben. Genau so schwach wie im Angriff auch die Außenspieler der Läuferreihe. Lediglich Beimel überraschte nach der angenehmen Seite. Die Verteidigung, besonders Motzek, machte schwere taktische Fehler, die einem Paluschinski nie unterlaufen wären. Selbst Kurpanek im Tor war reichlich nervös. Leider wurde von der allgemeinen Unruhe auch Schiedsrichter Wronna angesteckt; er leitete zwar den Kampf bis zum glücklichen Ende, ließ aber doch erkennen, daß er nicht mehr der früher so oft gerühmte Beherrscher der Schiedsrichterkunst ist.

Bei der Platzwahl zog Beuthen 09 den kürzeren, und mußte in der Halbzeit gegen die Sonne kämpfen. **In unerhörtem Tempo zog Vorwärts-Rasensport sofort los.** Die 09er wurden einfach überrannt, immer wieder tauchten die grünweißen Farben im Strafraum der Einheimischen auf. Den ersten Strafstoß erhält Beuthen 09 zugesprochen, Geisler schießt aber hoch übers Tor. Bei der ersten Ecke schafft Vorwärts-Rasensport die erste gefährliche Lage vor dem 09-Tor. Den abgewehrten Ball erwischt Lachmann, der Nachschuß wird aber von Kurpannek gut gehalten. **Plötzlich steht Paul Malik in aussichtsreicher Position, aber weit daneben landet das Leder. Im Gegenangriff erhält der Rechtsaußen der Gleiwitzer, Tluczykont, freistehend eine genaue Vorlage, aber auch er kann das Tor nicht finden. Vorwärts-Rasensport bleibt weiter tonangebend. Es war nur eine Frage der Zeit, wann der erste Treffer fällig sein würde. In der 12. Minute erhält Vorwärts-Rasensport einen Strafstoß zugesprochen. Czapla tritt ihn, Pyschczyk, vollkommen ungedeckt, steht in unmittelbarer Tornähe bereit,**

eine kurze Körperbewegung, und Pisczczyks Kopfstoß sitzt im 09-Tor.

Vorwärts-Rasensport führt 1:0. Mit aller Macht versuchen zwar die 09er System in ihr Spiel zu bringen, aber vergeblich. Gegen das schnelle, raffinierte und energische Spiel der Gleiwitzer ist einfach nicht aufzukommen. In der 31. Minute scheint das Schicksal der 09er besiegelt zu werden. Vollkommen unnötig versucht Nowak I im Strafraum den Ball mit der Hand aufzuhalten, die Entscheidung Wronnas konnte nur lauten: Elfmeter. Czapla setzt zum Schuß an, knallt — **knapp vorbei am Pfosten saust der flache Schuß.** Eine große Chance blieb unausgenutzt. Sechs Minuten vor Halbzeitschluß gab Malik II dem Kampf dann die entscheidende Wendung.

Mit ungeheurer Energie startete der 09-Halblinke plötzlich nach rechts, entledigte sich im harten Zweikampf der gesamten ihn angreifenden Verteidigung, lief noch zwei, drei Schritte auf das Tor zu und schoß dann kurz entschlossen unhaltbar zum Ausgleichstreffer ein. Kurz darauf ertönte das Halbzeitsignal.

In der Pause begrüßte Oberbürgermeister Dr. Knakrick die Gleiwitzer Gäste und sprach ihnen für ihr schönes tapferes Spiel seine Bewunderung und Anerkennung aus.

Die zweite Hälfte brachte gleich wieder aufregende, gefahrdrohende Angriffe von seiten der Gleiwitzer. Aber 09 blieb auch nicht müßig. Und tatsächlich gelang den Gelb-Weißen, was man auf Grund ihrer Feldleistungen nicht erwartet hatte. Es bedurfte aber schon der Uebersicht eines Maliks, um eine von den wenigen guten, verwendbaren Vorlagen der Flügel gewinnbringend zu verwerten. **Ein Kopfstoß des erfolgreichen Halblinken brachte Beuthen 09 in Führung.** Lange durfte sich die einheimische Mannschaft der Freude nicht hingeben. Kaum fünf Minuten später legte Lachmann seinem Nebenmann Czapla den Ball so geschickt vor, daß dieser leicht zum Gegentreffer verwandeln konnte. Wenige Minuten später gibt Czapla wieder einen Strafstoß genau vors Tor. Tluczykont flankt nach links und schon im Fallen bringt **Pischczyk einen Kopfstoß an, der zum Führungstreffer für die Gleiwitzer führt.** Damit schien der Kampf zugunsten von Vorwärts-Rasensport entschieden zu sein.

Mit verstärkter Verteidigung versuchen die Grünweißen, die sich jetzt mehrenden Angriffe der 09er zu ersticken. 09 wird leicht überlegen. Zwölf Minuten vor Schluß, als man schon an eine Wendung nicht mehr glaubte, ist ein Strafstoß für 09 unmittelbar an der Strafraumgrenze fällig. Natürlich schießt der Spezialist auf diesem Gebiet, Geisler. Tatsächlich findet er auch in der massierten Verteidigung eine Lücke,

unhaltbar saust das Leder in die linke untere Torecke.

Unter größtem Jubel der Zuschauer hat 09 den Ausgleich erreicht. Die gleiche Chance bot sich den Gelbweißen noch einmal, aber diesmal hat Sopalla besser aufgepaßt. Im Hechtsprung erwischt er den Schuß Geislers und macht ihn, hart bedrängt von Malik II, unschädlich. Jetzt läßt das Tempo wesentlich nach. Man geizt auf beiden Seiten mit den Minuten, um nicht unnötig den schwer errungenen Punkt aufs Spiel zu setzen. Es bleibt bei dem 3 : 3-Ergebnis, das, wie schon eingangs gesagt, der Leistung der Gleiwitzer nicht ganz gerecht wird.

W. R.

Mit Malik gegen Ungarn

Deutschlands Fußball-Elf für Budapest

Der Spielausschuß des Deutschen Fußballbundes hat noch am Sonntag abend die Mannschaft aufgestellt, die am 30. Oktober in Budapest zum Länderkampf gegen Ungarn antritt. Die Elf steht bis auf den Rechtsaußen Fischer vom FC. Pforzheim fest und hat folgendes Aussehen:

Jacob (Jahn Regensburg);
Schütz (Eintr. Frankfurt) Wendel (1860 Münch.);
Gramlich (Eintr. Frankfurt) Leinberger (SV. Fürth) Knöpfle (SV. Frankf.)
Fischer (1. FC. Pforzheim) Lachner (1860 München) Malik (Beuthen 09)
R. Hofmann (Dresdner SC.) Kobierski (Fortuna Düsseldorf).

Ersatzleute sind Kühl (1. FC. Nürnberg) im Tor und Joppich (SV. Hoyerswerda).

Als Schiedsrichter wird voraussichtlich der Italiener Carraro fungieren.

Oesterreich — Schweiz 3:1

In Wien hatten sich am Sonntag bei schönem Wetter 50 000 Zuschauer eingefunden, um dem zum Internationalen Cup zählenden Fußball-Länderkampf zwischen Oesterreich und der Schweiz beizuwohnen. Das Treffen endete mit dem erwarteten 3:1 (1:0)-Siege der Oesterreicher. Mit diesem Siege hat Oesterreich den Europapokal ziemlich sicher, da nicht anzunehmen ist, daß Italien die Tschechoslowakei mit 7 Toren Unterschied — was notwendig wäre — schlagen kann.

Ratibor 03—Ostrog 1919 2:0

Die 03er stoßen an. Die Ostroger spielen zunächst mit 2 Bundesgenossen — Sonne und leichten Wind im Rücken. Die 03er liegen anfangs klar in Front. Einige schöne Kombinationen mit den Außenstürmern schaffen von der Flanke aus spannende Augenblicke. Die Ostroger besinnen sich sofort, denn sie wissen, worum es geht und leiten eine Gegenoffensive ein, die auch dem Schlußmann des Gegenübers schwere Arbeit schafft. Das Leder geht flüssig hin und her. Minutenlanges, offenes Feldspiel, durchwürzt von einigen energievollen Vorstößen beider Fünferreihen bieten allen Mannschaftsteilen Gelegenheit, ihr Können an Technik, Kombination und nicht zuletzt an geschicktem Stellungsspiel zu zeigen. Jeder gibt auch sein Bestes her, nur bei den 03ern ist der rechte Läuferposten mit dem Ersatzmann Kollek reichlich unzulänglich besetzt. Eine zielsichere Aktion, von Winkler eingeleitet, führt zum Erfolg, Seifert auf dem Halbrechtenposten bei 03 erfaßt die Lage, gibt knapp an dem ihn angehenden Geppert von 19 vorbei an den kleinen Mateja weiter, der flankt sofort ein, Dombek im Tor kann den Ball nicht mehr erwischen, schon ist Cyranek da und köpft unhaltbar in die rechte Ecke ein. Die Ostroger sind keineswegs entmutigt, ihr Kampfgeist und Eifer wird noch größer, um ein Haar wäre der Ausgleich geglückt. Wagner von Ostrog hat eine lange Flanke von links aus der Luft abgenommen. Knapp an der Latte vorbei rollt das Leder ins Tor. Damit war die erste Spielhälfte beendet, bei den Zuschauern, die, 3000 an der Zahl, — Rekordbesuch — das Spielfeld umsäumten, allgemeines Lob und Anerkennung fand.

Ueber dem zweiten Teil des harten Kampfes waltet ein böser Geist. So etwas von Zerfahrenheit, völlig unproduktivem Spiel und nicht zuletzt unsportlichen Benehmen der „einzelnen Gegner" bei diesem Mannschaftssport sieht man selten, auch wenn man mildernd die Besonderheit eines Ortsrivalenkampfes heranzieht. Das Treffen nahm oft schärfste Formen an. Schiedsrichter Dudek, Gleiwitz, hatte alle Hände voll zu tun. In diesem Spielabschnitt kommen die 03er eine Minute vor Schluß durch Seifert zum zweiten Treffer. Ostrog hat es ihnen wirklich nicht leicht gemacht, die 2 Punkte plus zu buchen.

VfB. Gleiwitz gegen Deichsel Hindenburg 0:0

Vor einer nur geringen Zuschauermenge führten beide Mannschaften ein uninteressantes, torloses Spiel vor. Der Anstoß von Deichsel wurde vom gegnerischen Sturm aufgefangen und vorgetragen. In der ersten Halbzeit waren die Gleiwitzer mehr im Vorteil; die wenigen Torschüsse meisterte jedoch der fangsichere Piezka. Das Eckenverhältnis sprach für VfB. Nach Seitenwechsel nahm Deichsel das Heft in die Hand und kesselte den Gegner in seiner eigenen Hälfte ein. Gleiwitz beschränkte sich auf Durchbrüche, die zumeist wegen abseits von Bittner abgepfiffen wurden. Im allgemeinen waren sich beide Mannschaften im „Wenigkönnen" ebenbürtig, sie spielten hoch und reichlich unproduktiv.

Preußen Zaborze gegen SV. Miechowitz 0:0

Die etwa 3000 Zuschauer auf dem Preußenplatz sahen ein sehr schnelles, aber faires Spiel. Zaborze hatte dem Spielverlauf nach eine Feldüberlegenheit zu verzeichnen, verstand es aber nicht, diese innerhalb des 16 Meter Raumes auszunützen. Es fehlte auch der nötige Zusammenhang, so daß Torerfolge ausbleiben mußten. Selbst ein Handelfmeter wurde von Zaborze dem Miechowitzer Tormann in die Hände geschossen. Besonders nach dem Wechsel war Zaborze sichtlich überlegen. Miechowitz spielte sehr flott und war immer schneller am Ball als der Gegner. Nach der Pause begnügte sich Miechowitz mit der Punkteteilung, und stellte sich auf Halten des Ergebnisses ein. Im Sturm spielten nur drei Mann. Auch im Endspurt erreichte Preußen Zaborze nichts.

Reichsbahn Gleiwitz führt

Die Spiele der B-Klasse brachten in der **Industriegruppe** eine gewisse Vorentscheidung, denn Reichsbahn Gleiwitz gelang es, einen der schärfsten Mitbewerber VfR. Gleiwitz mit 4:2 aus dem Felde zu schlagen und mit diesem Sieg die Führung in der Tabelle zu übernehmen. Germania Sosnitza holte sich ebenfalls zwei wichtige Punkte mit einem 2:1-Sieg über die Sportfreunde Mikultschütz, die durch diese Niederlage etwas abgefallen sind.

Reichsbahn Gleiwitz — VfR. Gleiwitz 4:2

In dem gleichmäßig verteilten Spiel führte Reichsbahn bis Halbzeit mit 2:1. Nach der Pause hatte VfR. einige Torgelegenheiten, aber die Stürmerreihe war nicht in der Lage, Erfolge zu erzielen. Reichsbahn dagegen spielte besser zusammen und schoß noch zwei weitere Tore. VfR. holte ein Tor auf. Ein verdienter Sieg der Reichsbahn mit 4:2-Toren.

Germania Sosnitza — Sportfreunde Mikultschütz 2:1

Das Spiel stand mehr im Zeichen der Mikultschützer. Sie hatten aber reichlich Pech. (Drei (!) ihnen zugesprochene Elfmeter verstanden sie nicht zu verwandeln. In der 20. Minute geht Mikultschütz in der zweiten Spielhälfte in Führung, doch läßt der Ausgleich nicht lange auf sich warten. Trotz der Ueberlegenheit von Mikultschütz gelingt Sosnitza kurz vor Schluß durch den Halbrechten ein weiterer Torerfolg, der die Punkte sichert.

In der **Landgruppe** setzte Preußen Ratibor, wenn auch knapp, mit 2:1 über SV. Neudorf seinen Siegeszug fort. Zu einem Spielabbruch kam es in Oberglogau, wo es Meinungsverschiedenheiten zwischen den Spielern gab, in die natürlich auch das Publikum mit eingreifen mußte. Bis zu diesem Abbruch hatte keine Partei, der Gegner der Oberglogauer war Preußen Neustadt, ein Tor erzielt. Unentschieden mit 2:2 verlief der Kampf zwischen den Sportfreunden Oppeln und den Sportfreunden Ratibor. RSV. Kandrzin kam durch einen glücklichen 3:2-Sieg über VfR.-Diana Oppeln zu zwei Punkten.

Sportfreunde Oberglogau — Preußen Neustadt 0:0 abgebrochen

Es gab vom Anstoß weg ein flottes Spiel, bei dem die Oberglogauer leichte Vorteile hatten. Sie erreichten aber trotzdem bis zum Wechsel nichts zählbares. Kurz vor der Halbzeit mußte der Spielführer von Neustadt auf Anordnung des Schiedsrichters den Platz verlassen. Ferner wurde Oberglogau ein Strafstoß zugesprochen, der aber verschossen wurde. Beim Halbzeitpfiff kam es zu einer **Auseinandersetzung** zwischen den beiden Mannschaften, in die auch das Publikum sich einmischte. Das Spiel mußte abgebrochen werden.

Preußen Ratibor 06 — SV. Neudorf 2:1

In der ersten Halbzeit sah es so aus, als ob Ratibor zum ersten Male Punkte abgeben müßte, denn die Neudorfer waren in einer ausgezeichneten Form. Sie gingen auch zuerst in Führung. Nach der Pause änderte sich aber das Bild. 06 spielte meistens auf der Spielhälfte der Neudorfer. Ein Strafstoß brachte den Ausgleich. Ein Elfmeter wurde dem Neudorfer Tormann in die Hände geschossen, aber bald darauf fiel dann doch der Siegestreffer.

RSV. Kandrzin — VfR. Diana Oppeln 3:2

Die Oppelner waren zwar die technisch bessere Mannschaft. Kandrzin glich dies aber durch Eifer aus. Nach dem Wechsel drängte Kandrzin und holte einen knappen Sieg heraus. Die erste Halbzeit war ausgeglichen.

Sportfreunde Oppeln — Sportfreunde Ratibor 2:2

Die Ratiborer führten ein schönes Spiel vor. Sie gingen bald in Führung, und setzten den Oppelnern schwer zu. Als dann Oppeln ausgleichen, und selbst führen konnte, wurde der Kampf ausgeglichener. Nach dem Wechsel ließen die Oppelner wieder nach, so daß die Ratiborer aufholen und einen Punkt retten konnten.

1. FC. Kattowitz gewinnt Ruch Bismarckhütte verliert

Die Spiele in der **Ostoberschlesischen Liga** brachten im großen und ganzen die erwarteten Ergebnisse. Der 1. FC. Kattowitz schlug den KS. Chorzow sicher mit 2:1 (1:1). Czarni Chropaczow fertigte Slovian Bogutschütz mit 2:1 (1:0) ab, während Eisenbahn Kattowitz von 06 Kattowitz mit 04 (0:1) eine verdiente Niederlage erlitt. Naprzod Lipine triumphierte über 07 Laurahütte mit 4:1 (2:0). Trotzdem die Leistungen von Amatorski Königshütte in letzter Zeit sehr nachgelassen haben, kommt die Niederlage der Königshütter durch Orzel Josefsdorf mit 0:1 (0:1) doch etwas überraschend.

Durch den Tabellenletzten Polonia wurde der ostoberschlesische Vertreter in der polnischen Landesliga Ruch Bismarckhütte in Warschau überraschend mit 2:1 geschlagen, auch die Lemberger Niederlage von Garbarnia Krakau durch Pogon mit 2:1 wurde kaum erwartet. LKS. Lodz triumphierte über Warszawianka Warschau mit 3:2 und der Ligabenjamin der polnischen Landesliga 22. Inf.-Rgt. Sidletz gab Wisla Krakau **mit 3:0 das Nachsehen.**

Harte Meisterschaftskämpfe im Reiche

Favoritensiege in Berlin

Berlin, 23. Oktober

Von den **Berliner** Verbandsspielen wurde das Treffen zwischen Hertha-BSC. und VfB. Pankow das interessanteste. Die Pankower leisteten nicht den erwarteten Widerstand und so konnte sich der Deutsche Exmeister klar durchsetzen, obwohl er nicht einmal sonderlich gut aufgelegt war. Hertha gewann mit 3:1 (2:1) Toren. Mit 4:0 (2:0) siegte Tennis-Borussia über den Spandauer Sportverein, dessen Spielweise fast primitiv wirkte.

Eine gute Leistung bekam man von Minerva zu sehen. Die Blaugelben siegten mit 3:1 (2:0) über den Sportverein 92, der wieder einmal ein recht schwaches Spiel vorführte. In Oberschöneweide kam der Ballspielverein zu einem mageren 1:0 (0:0) über seinen Gegner Südstern. Blau-Weiß und der Post-SV. trennten sich bei gleichwertigen Leistungen unentschieden 1:1 (0:0). Viktoria 89 hatte keine Mühe, den VfB. Hermsdorf 5:2 (2:0) zu besiegen. Ebenso sicher gewann Wacker 04 mit 4:1 (1:0) gegen den Adlershofer BC. und der Spandauer BC. mit 4:1 (1:0) gegen die Mannschaft der Bewag.

Altona 93 gestrauchelt

Bei den Meisterschaftsspielen in **Norddeutschland** gab es im Hamburger Bezirk eine Sensation; die bisher ohne Punktverlust an der Tabellenspitze stehende Elf von Altona 93 mußte sich von Sankt Georg auf eigenem Platz mit 3:1 geschlagen bekennen

Beinahe hätte auch der Hamburger Sportverein gegen den Polizei-SV. einen Punkt eingebüßt. Erst kurz vor Schluß verhalf Glöde dem HSV. zu einem 1:0-Erfolge. Im Nordbezirk hielten sich die Kieler Borussen gegen Holstein ausgezeichnet und unterlagen nur mit 2:3 Toren. Das Lübecker Ortsderby wurde von Phönix mit 3:0 gegen die Polizei gewonnen. Im Südbezirk stieg die Begegnung der alten Rivalen Arminia und Hannover 96. Mit 1:0 blieben die Arminen siegreich.

Bayern München spielt unentschieden

Die Elf des Deutschen Meisters büßte am Sonntag einen weiteren Punkt ein, führt aber noch die Tabelle in Südbayern an. In Ulm fand der Kampf zwischen Ulm 94 und Bayern München statt. Durch Rohr und Welker führte Bayern beim Wechsel mit 2:0. Dann kam Ulm auf und erzwang innerhalb von 15 Minuten den Gleichstand. Rohr erhöhte auf 3:2, aber Kreisle schoß auch für Ulm ein drittes Tor. Hoch mit 9:1 blieb München 1860 gegen die Spielvereinigung Landshut erfolgreich. In Frankfurt bewies Eintracht seinen Formanstieg durch einen 5:1-Sieg über die unberechenbare Elf von Rot-Weiß Frankfurt. Der VfL. Neuisenburg gab sich nur mit 0:1 vom FSV. Frankfurt geschlagen. FSV. Frankfurt liegt weiter in Führung. In Hessen begnügte sich Wormatia Worms mit einem 3:3 über Olympia Lorsch. Der 1. F. C. Nürnberg war diesmal dicht am Rand einer Niederlage, gewann aber doch noch gegen Schweinfurth 05, wenn auch nur knapp, mit 1:0. Die Spielvereinigung Fürth machte mit dem 1. FC. Bayreuth wenig Federlesen und holte sich beide Punkte mit einem 5:1-Siege. Der Freiburger FC. spielte gegen den Favoriten Phönix Karlsruhe unentschieden 2:2. Den Nutzen daraus zog der Karlsruher SV., der sich mit einem 3:1-Sieg über den SC. Mühlburg die Tabellenführung sicherte.

Ueberraschungssieg von Tilsit

Die Fortsetzung der Spiele um die **Ostpreußenmeisterschaft** brachte im Spiel zwischen dem Tilsiter SV. und Prussia Samland mit dem Siege der Tilsiter von 4:2 eine große Ueberraschung. Obwohl der VfB. Königsberg zu gleicher Zeit über den VfL. Gumbinnen mit 5:1 siegreich blieb, ist die Lage so offen wie möglich.

In Sachsen nichts Neues

In **Ostsachsen** blieben diesmal die favorisierten Dresdner Vereine sämtlich erfolgreich. Der Dresdner SC. schlug Brandenburg mit 5:2, Ring Greiling behauptete sich gegen den SV. 06 mit 4:1, und die Sprotfreunde Freiburg mußten sich Guts Muts mit 1:3 beugen. Fast gänzlich unverändert blieb auch die Lage in **Nordwestsachsen,** da die Spitzenreiter, SV. 99 Leipzig und VfB. Leipzig, ihre Spiele gewannen. Der VfB. besiegte die Sportfreunde Markranstädt, der SV. 99 blieb über Eintracht mit 5:1 siegreich. Aus **Mittelsachsen** ist der knappe 1:0-Sieg des ohne Helmchen angetretenen Polizei-SV. über Sturm Chemnitz zu melden.

Schalke 04 verlor einen Punkt

Die allzugroße Inanspruchnahme der Elf von Schalke 04 muß sich einmal rächen. Erst am Sonnabend trugen die Knappen in Düsseldorf ein Privatspiel gegen Düsseldorf 99 aus und gewannen mit 2:1, tags darauf sollten sie den Kampf gegen VfL./Sportfreunde Essen bestreiten, was über ihre Kräfte ging. Es reichte gerade zu einem Unentschieden von 2:2. — Im Bergisch-Märkischen Bezirk blieben die Favoriten siegreich. Der VfL. Benrath gewann gegen die Germanen aus Küllenhahn nur knapp mit 2:1. Fortuna Düsseldorf schlug den VfR. Holigs mit 8:1 Toren. In Westfalen ist der 6:2-Sieg bemerkenswert von Arminia Bielefeld über Paderborn 08. Aus dem Rheinbezirk ist das Unentschieden von Köln Sülz 07 gegen Rhenania Wörselen von 1:1 und der 4:1-Sieg des Kölner BC. über den Ortsrivalen, Klub für Rasenspiele zu melden.

Jaenecke Frisch Frei Beuthen bei den DT-Gerätemeisterschaften

Ausscheidungsturnen des Turnkreises II in Breslau

Breslau, 23. Oktober.

Das Interesse der schlesischen Turngemeinde richtete sich am Sonntag auf das Ausscheidungsturnen des Turnkreises II (Schlesien) der DT., das bei außerordentlich gutem Besuch in der Breslauer Vorwärtsturnhalle stattfand und an dem die besten schlesischen Turner teilnahmen. Mach, Hindenburg, konnte wegen einer Verletzung nicht antreten, während Mimietz (Vorwärts Breslau) verhindert war, so daß nur sieben Turner die Ausscheidungskämpfe bestritten. **Es gab ganz hervorragende Leistungen zu sehen, die das Publikum begeisterten.** Der Brieger Kippert stürzte bei seiner Reckpflichtübung schwer auf den Hinterkopf, konnte aber dann weiter an den Uebungen teilnehmen. **Der weitaus beste Turner des Abends war Hülses (ATV. Breslau)** mit 184 Punkten vor Jaenecke (Frisch-Frei Beuthen) 167 Punkte, Galle (TV. Brieg) 163 Punkte und Deutscher (ATV. Breslau) 156 Punkte. Diese vier Schlesier werden den Kreis II bei den DT.-Gerätemeisterschaften am 12. und 13. November vertreten. Als Ersatz wird der Zehnkampfmeister Mimietz (Vorwärts Breslau) mitfahren. Die weitere Reihenfolge der Turner bei den Ausscheidungskämpfen war: 5. Kippert (TV. Brieg) 151 Punkte; 6. Klinke (MTV. Schweidnitz) 139 Punkte und Schneider (ATV. Breslau) 128 Punkte. Im Anschluß an die Wettkämpfe hielt Dr. Obermeyer, Stuttgart, einen Werbevortrag für das Deutsche Turnfest 1933.

Fußball im Verbandsgebiet

Breslau 08 in klarer Führung

Im **Breslauer** Fußballsport hat sich die Lage bereits soweit geklärt, daß nach den Ergebnissen des Sonntags für den Meistertitel wohl nur noch der Breslauer Sport-Club 08 12:2 Punkte und der BFV. 06 10:4 Punkte in Frage kommen. Die BSC.er errangen einen verdienten 4:3 (3:2)-Sieg gegen den SC. Vorwärts. Bereits in der ersten Viertelstunde führten die BSC.er nach einem großen Start 3:0. Nach der Pause wurde der Kampf sehr hart und von dem sehr schwach amtierenden Schiedsrichter wurden Karsubke (Vorwärts) und zu Unrecht Kleinert (BSC. 08) vom Felde gewiesen. Die BSC.er führten noch 4:2, als kurz vor Schluß Vorwärts noch ein Tor aufholte. Einen sicheren 4:1 (2:0)-Sieg errang der Breslauer Fußballverein 06 gegen den Verein für Bewegungsspiele. Die Bewegungsspieler waren nur in den ersten zehn Minuten ein ernsthafter Gegner. SC. Hertha erreichte einen überraschenden 2:1 (1:1)-Sieg gegen die Vereinigten Breslauer Sportfreunde. Die Sportfreunde krankten an einem unentschlossenen Sturm. Bemerkenswert war, **daß Herthas Mittelläufer seinen früheren Kameraden Heinzel in den Schatten stellte.** Durch Elfmeter blieb der Tabellenletzte, der SC. Alemannia, nach fairem Kampf gegen den SC. Union-Wacker, erfolgreich. Alemannias neuer Mittelläufer Walle führte sich sehr gut ein.

VfB. Liegnitz wieder an der Spitze

Die Punktespiele in Niederschlesien brachten eine Umwälzung der Tabelle. In Liegnitz trat der Altmeister, VfB. Liegnitz, gegen einen seiner schärfsten Rivalen, Schlesien Haynau, an. Die stark verbesserten Liegnitzer, die wieder im Kommen sind, wurden glatte 3:1 (1:0)-Sieger. Im Anschluß an das **Spiel kam es leider zu Ausschreitungen,** sodaß die Polizei die Zuschauer vom Platz bringen mußte. Der bisherige Tabellenführer, der SC. Jauer, unterlag in Grünberg gegen die Sportfreunde Grünberg 3:4 (3:3). Der DSC. Neusalz schlug nach hartem Kampfe Preußen Glogau sicher 4:2 (3:1). Nunmehr führt der VfB. Liegnitz mit 13:5 Punkten vor Jauer 14:6 und Schlesien Haynau 13:7 Punkten.

Viktoria Forst geschlagen

In der **Niederlausitz** richtete sich das Interesse auf die Begegnung der beiden Spitzenreiter, SV. Hoyerswerda und Viktoria Forst, die sich in Forst einen abwechslungsreichen Kampf lieferten. Die Elf von Hoyerswerdi siegte knapp 4:3 (2:1), obwohl die Viktorianer technisch besser waren. Wacker Ströbitz konnte verdient den ersten 1:0 (0:0)-Sieg gegen Deutschland Forst erringen. In der Tabelle führt jetzt SV. Hoyerswerda mit 10:4 Punkten vor Brandenburg Cottbus und Cottbus 98 mit je 9:5 Punkten.

Oberschlesiens Protest abgelehnt

Mittelschlesien im Handball-Pokal-Endspiel

Das Endspiel um den Handballpokal des Südostdeutschen Leichtathletik-Verbandes werden nunmehr doch im Monat November die beiden Bezirke Mittelschlesien und die Niederlausitz bestreiten. Bekanntlich legte Oberschlesien am vergangenen Sonntag im Zwischenrundenspiel gegen den in Oppeln erfochtenen 11:10-Sieg der Mittelschlesier Protest ein, der am Freitag vor dem Verbandsspiel-Ausschuß verhandelt werden sollte. Da Oberschlesien alle Formalitäten des Protestes nicht erfüllte und z. B. die 50 Mark Protestgebühren nicht eingezahlt hatte, kam der Protest erst nicht zur Verhandlung und gilt somit als abgelehnt.

Bei der Jubiläumsveranstaltung des MTV. Königshütte

Gipfelleistungen deutscher Turner

Sieg der Reichsdeutschen — Müller Frankenstein bester Turner

(Eigener Bericht.)

Königshütte, 24. Oktober.

Vor ausverkauftem Hause fand im großen Saale des Hotels „Graf Reden" der Drei-Länderkampf im Kunstturnen zwischen den Deutschen Turnerschaften von Deutschland, Tschechoslowakei und der Deutschen Turnerschaft in Polen, statt. Namen wie Popp, Bauer und Müller u. a. boten Gewähr für große turnerische Leistungen. Aber das, was wirklich gezeigt wurde, insbesondere, was der Falkensteiner Müller vorführte, waren

Gipfelleistungen künstlerischen Turnens.

Unbeschreiblich schön die Eleganz und der Schneid, mit denen er jede seiner Uebungen ausführt und die das Haus zu immer lebhafteren Beifallsstürmen hinrissen. Als Zweitbester erwies sich Bauer (Ruhla) der seinen Turnbruder Müller am Hochreck sogar schlagen konnte und mit 59 Punkten als Sieger aus diesem Wettbewerb hervorging. Den dritten Platz nahm der Sieger beim deutschen Turnfest in Köln, Preisträger bei den Kampfspielen in Breslau und mehrfacher 1. Sieger bei Zehnkampfmeisterschaften der Schleizer Karl Popp, ein. Auch er erwarb sich, ebenso wie Bauer, durch korrekte und exakte Ausführung seiner Uebungen schnell die Gunst des Publikums. Den vierten Platz belegte Schmalenberg (TV. Brünn) als Vertreter der Tschechoslowakei mit insgesamt 216 Punkten vor Zweigel (TV. Laurahütte) mit insgesamt 213 Punkten. Verstärkt wurde Polens Vertretung durch den Beuthener Marek vom Turnverein Frisch-Frei, der es auf 211 Punkte brachte. Die Uebungen am Barren erforderten besonders viel Geschick und Körperbeherrschung. Hier gab Müller gleich ein Kabinettstückchen zum Besten, indem er **die schwersten Uebungen fehlerfrei ausführte und dadurch die höchst erreichbare Punktzahl für sich buchte.** Nur mit einem Punkt Unterschied folgt Bauer (Ruhla) vor Popp und Jung, die mit je 55 Punkten alle anderen Bewerber weit hinter sich ließen. Mit 56 Punkten führt Müller das Feld bei den Uebungen am Pferd vor Bauer mit 53 Punkten und Marek, Beuthen, mit 52 Punkten. Besonderes Interesse erweckten die nun folgenden Freiübungen, bei denen die Teilnehmer über einen besonders durchtrainierten Körper, sowie bedingungslose Funktionen der Muskeln, verfügen müssen. Auch in dieser Kategorie war es wieder Müller, der mit 59 Punkten den Vogel abschoß. Ihm folgte Schmalenberg (TV. Brünn) mit 57 Punkten vor Marek und Poff, mit je 56 Punkten. Anschließend wurden die Uebungen am Reck fortgesetzt.

Jeder Teilnehmer meisterte ohne Schwierigkeiten die Riesenwelle am Hochreck.

Mit 59 Punkten sicherte sich Bauer vor Zweigel, Müller und Jung mit je 57 Punkten die Führung. Ein kleiner Schönheitsfehler brachte diesmal Müller um den Sieg. Müller mußte auf Verlangen des Publikums noch eine besondere Einlage geben, die in ihrer halsbrecherischen Art zirzensischen Künsten nicht mehr fern stand.

Anschließend fand die Siegerverkündung und Preisverteilung statt. Mit insgesamt 1260 Punkten hatte Deutschland vor Polen mit insgesamt 1189 Punkten und vor der Tschechoslowakei mit 1142 Punkten, den Sieg im Drei-Länder-Kunstturnen errungen. Die Teilnehmer der siegreichen Mannschaft erhielten je einen Eichenkranz; Müller erntete ein Sonderlob. Außerdem erhielt jeder Teilnehmer eine kunstvolle Plakette zur Erinnerung an diese Veranstaltung.

Im Anschluß an die Preisverteilung ergriff der Führer der deutschen Mannschaft, der 3. Vorsitzende der DT., Dr. Thiemer, das Wort. Er dankte den Veranstaltern recht herzlich dafür, daß seinen Turnbrüdern aus Sachsen und Thüringen Gelegenheit geboten wurde, in einer ostoberschlesischen Stadt deutsche Turnkunst vorzuführen, bat die anwesenden Mitglieder des Brünner TV. deutsche Grüße in ihrer Heimat zu bestellen und schloß mit dem Wunsch, daß diese Veranstaltung dazu dienen möge, dem Männer-Turn-Verein Königshütte neue Mitglieder, Freunde und Gönner zuzuführen, auf daß deutsche Art in Ostoberschlesien stets erhalten bleibe.

Leipzig siegt im Kunstturnkampf

(Eigene Drahtmeldung.)

Leipzig, 23. Oktober

Mit einem überlegenen Sieg endete auch der neunte Kunstturn-Städtekampf zwischen Leipzig, Dresden und Chemnitz. Leipzig erhielt 2153 Punkte vor Dresden 2074 Punkte und Chemnitz 2021 Punkte und hat damit alle neun Kämpfe gewonnen. Die beste Einzelleistung vollbrachte der Sächsische Meister Kleine, Leipzig, der in fünf Uebungen zusammen 292 Punkte errang und am Barren und Reck die Vollwertung von 60 Punkten erhielt.

Prenn vor Cramm

Die deutsche Tennisrangliste für 1932

(Eigene Drahtmeldung.)

Die deutsche Tennisrangliste für 1932, die der Ranglistenausschuß am Sonntag veröffentlicht hat, bringt keine Ueberraschung. Bei den Herren führt Daniel Prenn vor von Cramm. Beide nehmen im deutschen Tennis in der Tat eine überragende Stelle ein. Gleich gesetzt sind auf den nächsten Plätzen Jaenecke, Berlin, und Nourney, Köln; als Fünfter folgt Haensch, Dresden. Die nächsten drei Plätze in einer Gruppe belegen Schwenker, Berlin, Wenzel, Pforzheim, und Frenz, Rostock. An neunter Stelle steht W. Menzel, Berlin, dann folgt eine weitere Gruppe Dr. Buß, Mannheim, Dr. Dessart, Hamburg, und Weihe, Freiburg. Mangels klarer Vergleichsmöglichkeiten sind Dallert, München, Froitzheim, Wiesbaden, Dr. Kleinschroth, Berlin, Kühlmann, Halle und Rahe, Rostock, nicht klassifiziert. Bei den Damen sind Frl. Außem, Köln, Frl. Buß, Bremen, und Frau Stephanus, Hannover, nicht aufgeführt. Die Liste führte selbstverständlich Frl. Hilde Krahwinkel, Essen, an. Auf dem zweiten Platz folgt sodann die Wiesbadnerin Frl. Horn, die eine sehr erfolgreiche Saison hinter sich hat, vor Frau von Reznicek und Frl. Peitz, Düsseldorf. Gleichgestellt sind in der nächsten Gruppe Frau Friedleben, Frl. Hammer und Frau Schomburgk vor Frl. Kallmeyer und Frau Neppach.

Olympiasieger beim Reichspräsidenten

Reichspräsident v. Hindenburg empfing in seinem Palais in der Wilhelmstraße eine Abordnung der deutschen Olympiakämpfer. Dem in kleinstem Rahmen gehaltenen Empfang wohnten Reichsinnenminister Frhr. v. Gayl, Staatssekretär Dr. Meißner, Baron Huehne als Vertreter des Chefs des Protokolls sowie Exz. Lewald und Dr. Diem bei. Hindenburg ließ sich die Olympiasieger von Exz. Lewald vorstellen, von denen Brendel, Nürnberg, und Sperling, Dortmund, für die Ringer, Jonath, Dortmund, und Eberle, Berlin, für die Leichtathleten, Buhtz und Eller (Berlin) für die Ruderer, sowie Campe, Berlin, für die Boxer erschienen waren. Das Reichsoberhaupt sprach den Sportsleuten seine Anerkennung und seine Glückwünsche aus und überreichte ihnen die von der Reichsregierung gestiftete Ehrenplakette. Er richtete dann an Lewald und Diem die Mahnung, alle Kräfte anzuspannen, **damit bei den Olympischen Spielen 1936 Deutschlands Jugend mit Ehren bestehen können.**

Földeak in Schweden geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

Göteborg, 23. Oktober.

Bei dem internationalen Ringerwettbewerb startete der Hamburger Földeak im Mittelgewicht und verlor gegen den Schweden Cadier-Boras knapp nach Punkten. Im Schwergewicht warf R. Svensson, Schweden, den Tschechen Urban in 5,25 Minuten entscheidend.

Herbstdelegiertentag des Kreiskriegerverbandes Ratibor

(Eigener Bericht)

Ratibor, 24. Oktober.

Den Delegiertentag des Kreiskriegerverbandes Ratibor eröffnete mit Begrüßungsworten der 1. Vorsitzende, Oberleutnant Dr. jur. Doms. Dem Vorsitzenden vom Kriegerverein Mosurau überreichte er anläßlich des 50jährigen Bestehens des Vereins die Fahnenmedaille und zeichnete 23 Kameraden aus verschiedenen Vereinen des Verbandes mit dem Kriegervereins-Ehrenkreuz 2. Klasse aus.

Den Jahresbericht für 1931 erstattete Verbandsschriftführer, Kaufmann Schmidt. Am 1. Januar d. J. betrug die Zahl der Mitglieder 4240. Sieben Vereine haben einen Zugang von 22 Mitgliedern zu verzeichnen, darunter 19, die aus Landesschützen-Jugendgruppen hervorgingen. Unter den 4240 Mitgliedern befinden sich 3347 Kriegsteilnehmer, 634 anerkannte Kriegsbeschädigte. Die Vereine haben im Jahre 1931 an Sterbegeldern und Unterstützungen aus eigenen Mitteln 15 899 Mark gezahlt. Den Kassenbericht erstattete Kassendirektor Zelder, den Revisionsbericht Prokurist Slawik. Zu Kassenprüfern wurden gewählt die Kameraden Nowak, Engel, Ratibor, und Pientka, Schardzin. Direktor Simelka berichtete über den am 15. Oktober in Breslau abgehaltenen Kyffhäuser-Führertag und über die Herbsttagung des Provinzial-Kriegerverbandes am 16. Oktober. Ueber das Fechtwesen im Verbande sprach Hauptschriftleiter Proske. Divisionspfarrer Meier, Gleiwitz, hielt einen Vortrag über „Deutschlands Anspruch auf Gleichberechtigung und Sicherheit", Obersekretär Tschauder über „Deutschland und das Ausland im Hinblick auf die militärische Jugenderziehung".

Verhaftung von 14 Kommunisten

Oppeln, 24. Oktober.

Im Zusammenhang mit einem Ueberfall auf eine Hochzeitsgesellschaft in Ringwalde, Kreis Oppeln, bei dem der Tischler Jonietz so schwer verletzt wurde, daß er an den Folgen der Verletzung starb, sind von der Landjägerei Oppeln und Rosenberg in Kneja, Kreis Rosenberg, 14 junge Leute festgenommen und in das Oppelner Gerichtsgefängnis eingeliefert worden, die nach Ringwalde gekommen waren und dort die Schlägerei bei der Hochzeitsfeier anzettelten. Die 14 Verhafteten werden sich sämtlich wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten haben, darüber hinaus aber auch wegen Aufruhrs, da sie die Landjägereibeamten mit Flaschen und Steinen beworfen und auch beschossen haben. Sie gehören alle der Kommunistischen Partei an.

Personalveränderungen in der Reichszollverwaltung:

Es sind versetzt: Regierungsassessor Föhrenbach von Beuthen nach Stettin; Oberzollsekretär Simmerlein von Beuthen nach Neiße; Oberzollsekretär Gold von Brynnek nach Neustadt; Oberzollsekretär Doersel von Neiße nach Beuthen; Oberzollsekretär Krettek von Pawonkau nach Beuthen; Zollsekretär Bormann von Gr.-Kunzendorf nach Brynnek; Zollbetriebsassistent Radwanski in Nordenham unter Beförderung zum Zollassistenten nach Miedar (1. 10.); Zollpraktikant Szemkus von Ponoschau nach Beuthen; Zolloberwachtmeister Lange in Beuthen unter Beförderung zum Zollassistenten nach Skrzidlowitz. Außerdem wurde Versorgungs-Anwärter Kramer aus Füssen i. Allgäu als Zollwachtmeister auf Probe nach Beuthen einberufen.

Kandrzin

* **Tagung der oberschlesischen katholischen Gesellenvereine.** In Violkes Hotel tagten am Sonntag die oberschlesischen katholischen Gesellenvereine. Bezirks-Senior Kudera, Ratibor, gab geschäftliche Angelegenheiten bekannt. Gaupräses Kreisvikar Kurz, Gleiwitz, hielt eine Ansprache. Ueber den Fachkursus und den Freiwilligen Arbeitsdienst sprach Gausenior Engels. Diözesanpräses Rieger berichtete über die „Soziale Bedeutung der KGV."

Jahresfest der Evangelischen Frauenhilfe Beuthen

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 24. Oktober.

Wie stets war auch das diesjährige Winterfest der Beuthener Evang. Frauenhilfe sorgfältig und abwechslungsvoll ausgestattet, sodaß der überfüllte Saal des Evangel. Gemeindehauses die frohe Stimmung rechtfertigte. Nach dem Eingangschoral des Kirchenchores, der unter Leitung Kantor Opitz' berechtigten Beifall erntete, sprach die Vorsitzende, Frau Bergrat Drescher, herzliche Begrüßungsworte. Verwoben in die Wünsche zum guten Verlauf des Festes, klang die Ansprache in dem Dank für die treue Mitarbeit und Hilfe aus, die Frau Drescher während ihrer 10jährigen Vorstandstätigkeit von allen Seiten erwiesen waren. Superintendent Schmula fügte im Namen des Gemeindekirchenrates ehrliche Abschiedsworte für die scheidende 1. Vorsitzende, Frau Drescher, an, hob die Pflichterfüllung und Opferfreudigkeit der langjährigen Führerin der Beuthener Evangel. Frauenhilfe hervor und betonte die wertvolle Arbeit Frau Dreschers als einzige Frau im Aeltestenrat des Gemeindekirchenrates. Dann brachte nach dem eindrucksvollen Gedicht „Frauen" (Frl. Baupel) Pastor Kiehr, Gleiwitz, den Hauptvortrag des Abends: „Luise Henriette von Preußen". In naheliegender Gedankenverbindung gedachte Pastor Kiehr zuerst der verstorbenen Kaiserin, die mit der Gattin des Großen Kurfürsten die Glaubenstreue und Stärke im Leid gemeinsam hatte. Luise Henriette, die von Zeitgenossen eine „Heldin auf dem Schlachtfelde" genannt wurde, und die durch ihre Freundschaft mit Paul Gerhard bekannt ist, lebte in der echt evangelischen Grundlage ihres Handelns und Denkens ein echt christliches Familienleben. — Nach einer durch Verlosung und Büfett unterhaltsam ausgestalteten Pause erfreute der Kirchenchor wieder mit einigen Liedern, von denen „Wach auf, du deutsches Land" in der guten Meisterung schwieriger Stellen hervorzuheben ist. Der erfreulich einheitliche Charakter der Veranstaltung wurde auch durch die echt kindlichen Volkstänze der Schulmädel (Leitung Frl. Jeschke) und die lustigen Jungscharlieder, für deren Einstudierung Diakon Wengler zeichnete, in glücklicher Art gewahrt. Die frische Jugend erntete viel frohen Beifall. Der Canon vom Feierabend brachte einen guten Abschluß der Jugenddarbietungen. Auch der Schusterjungenstreich „Helf', wer helfen kann" wurde gebührend belacht und mit Beifall bedacht. Auf anerkennenswerter Höhe stand das Puppenspiel „Die Geburt der Komödie" von Pocci. Was hier geschmackvoll-humoristisch von Herrn Eichler zusammengefügt war, verdient mit der guten, kunstgewerblichen Arbeit und der vorzüglich gebotenen Darstellung vollwertiges Lob. Man könnte wünschen, die alte deutsche Kasperle-Herrlichkeit noch oft wieder erstehen zu sehen. Poccis Komödie war trotz Kasperles Appell an die Jugend ein Genuß auch für die Erwachsenen. Die Groteske „Der Bär" von Tschechow unter Leitung Herrn Hübenetts beschloß den fröhlichen Abend.

Gleiwitz

* **Monatsversammlung des Werkmeisterverbandes.** Der 1. Vorsitzende, Hampel, hob hervor, daß der Verband im Jahre mehr als 4½ Millionen Mark an Unterstützungen für hilfsbedürftige Mitglieder ausgegeben hat. Geschäftsführer Landau sprach über „Wohin steuern wir".

Rosenberg

* **Leiter der Ortskrankenkasse seines Amtes enthoben.** Der Vorsitzende der Allgemeinen Ortskrankenkasse, der frühere sozialdemokratische Parteisekretär Weindzoch ist seines Amtes enthoben worden. Die Amtsenthebung ist durch das Oberversicherungsamt erfolgt. Den Vorsitz führt jetzt der 2. Vorsitzende, Geschäftsführer Gorassa.

Aus Oberschlesien und Schlesien

4. Oberschlesischer Tuberkulose-Tag

Diagnose und Heilbarkeit der Lungentuberkulose

Glänzender Besuch und eindrucksvoller Verlauf der ärztlichen Fortbildungstagung in Ziegenhals

(Eigener Bericht)

Landesheilstätte Ziegenhals, 23. Oktober

Vor 5 Jahren begann der Oberschlesische Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose auf Initiative des Leiters der Landesheilstätte Ziegenhals, Obermedizinalrat Dr. Rickmann, mit der regelmäßigen Veranstaltung von Tuberkulose-Fortbildungskursen. Seitdem sind die Ziegenhalser Tagungen nicht bloß zu einem festen Bestand des ärztlichen Fortbildungswesens in OS. geworden, sondern haben sich dank der ausgezeichneten Tuberkuloseforscher, die jeweils als Redner gewonnen werden konnten, einen weit über Oberschlesien hinaus reichenden Ruf in der medizinischen Fachwelt gesichert. So überraschte es nicht, daß der 4. Oberschlesische Tuberkulose-Fortbildungstag am gestrigen Sonntag einen Rekordbesuch aufwies; Aerzte aus allen Gegenden unseres Grenzlandes, aus Breslau, Ostoberschlesien und der Tschechoslowakei waren in derart überraschend großer Zahl erschienen, das der große Vortragssaal der Landesheilstätte nicht ausreichte, um alle unterzubringen. Die Anwesenheit des Oberpräsidenten Dr. Lukaschek, des Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Schlesien, von Legat, des Vorsitzenden der Oberschlesischen Knappschaft, Rasch, des Vorsitzenden des Oberschlesischen Aerzteverbandes, Sanitätsrat Dr. Haase (Gleiwitz), des Leiters des provinziellen Fürsorgewesens, Landesrats Paduch, der Landräte Dr. Klausa (Leobschütz) und von Ellerts (Neiße), des Bürgermeisters Dr. Schneider (Ziegenhals) sowie sämtlicher Leiter der Tuberkulosefürsorgestellen und Ortsausschüsse, gab dem Vorsitzenden des Oberschlesischen Provinzialvereins,

Landeshauptmann Woschek,

Anlaß, in seiner sehr herzlichen Begrüßungsansprache auf Wert und Würdigung der Bekämpfung und Heilung der Tuberkulose hinzuweisen, wie sie vorbildlich in Oberschlesien trotz der Finanznot — dank der steten Unterstützung der Landesversicherungsanstalt und der segensreichen Wirksamkeit der Landesheilstätte Ziegenhals — geleistet werde. In den drei Vortragenden, Professor Dr. Bacmeister, St. Blasien, Professor Dr. Büchner, Freiburg i. B. und Direktor Dr. Bräuning, Stettin, hieß er weitbekannte Forscher und Förderer Oberschlesiens willkommen, die durch ihr Erscheinen ihre enge Verbundenheit mit der Südostmark bezeugen und der Provinz Oberschlesien einen besonderen Dienst am Deutschtum erweisen. Namens der Gäste sprach als Vertreter des Oberpräsidenten, Medizinalrat Dr. Domanský (Oppeln) Dank und Anerkennung für die Arbeit des Provinzialvereins aus, und für die Redner des Tages kennzeichnete Professor Dr. Büchner den Fortbildungskursus als Symbol der Schicksalsverbundenheit der ganzen deutschen Aerzteschaft sowie der gegenseitigen Anerkennung von praktischer und theoretischer Medizin im Kampfe gegen die Tuberkulose.

Professor Dr. Büchner (Freiburg) gab dann in großen Zügen einen klaren, wissenschaftlich glänzend unterbauten Ueberblick über die pathologisch-anatomischen

Formen, Phasen und Heilungsänderungen der Lungentuberkulose.

Er besprach die verschiedenen Möglichkeiten tuberkulöser Herdbildungen in der Lunge, stellte die Entwicklung der durch Tröpfchen- oder Sputum-Infektion mit dem Tuberkelbazillus hervorgerufenen Primäraffekt der Lunge dar, der in der Regel schon beim Kinde und immer durch Aufnahme von Bazillen von außen zustandekommt, und betonte, daß der Primäraffekt meist vollständig ausheilt, daß er aber in einer Minderzahl der Fälle zu einer fortschreitenden Lymphdrüsen- oder Lungentuberkulose führen kann. Durch das Eindringen von Tuberkelbazillen in das Blut kann es im weiteren Verlauf zur Herdbildung in der Lunge auf dem Blutwege kommen. Auch diese haematogenen tuberkulösen Herde haben in der Regel starke Abheilungsneigung; sie können aber auch später wieder aufflackern und dann zu einer fortschreitenden Lungentuberkulose bei den Erwachsenen führen. Andererseits besteht die Möglichkeit, daß der Erwachsene sich von neuem von außen infiziert und dadurch neue Herde in der Lunge (Reinfektstuberkulose) entstehen. Es ist heute noch ungeklärt, wie häufig die Lungentuberkulose des Erwachsenen auf dem Blutwege, wie häufig sie durch Neuinfektion von außen entsteht.

Professor Bacmeister, St. Blasien, ging in seinem sehr lebendigen, ganz auf die Praxis eingestellten Vortrag, über

Fortschritte in der Diagnose und Heilbarkeit der Erwachsenentuberkulose

Von der Bedeutung der familiären Konstitution und Erbanlage (Zwillingsforschung) für die Entstehung der Tuberkulose aus. Es müsse davor gewarnt werden, daß etwa jeder Ausbruch der Erwachsenentuberkulose als ein vererbtes und unentrinnbares Schicksal (Eugen Fischer), das auch jedem Bruder, jeder Schwester, jedem Nachkömmling droht, hingestellt wird und dadurch eine unberechtigte und unverantwortliche Beunruhigung in Familien getragen wird. Sicher spielen Konstitution und Erbanlagen für den Ausbruch und Verlauf der Tuberkulose der Erwachsenen eine große Rolle — so ist für den Verlauf der Erstinfektion im Kindesalter zweifellos die angeborene mehr oder weniger starke Widerstandskraft gegen die Infektion maßgeblich —, Ausbruch und Verlauf der Erwachsenentuberkulose hängen aber daneben von dem Grad der durch die Kindheitsinfektion erworbenen Immunität, von der Art der Ernährung, von Grippe, Zuckerkrankheit, von Aufregungen, Kummer und Sorgen, von unkontrollierten Sonnenbädern, Schwangerschaft, Katarrhen, Keuchhusten, Sportüberanstrengung und anderem ab. Die Krankheit des „gebrochenen Herzens" ist meist eine Tuberkulose! Am wichtigsten für die Diagnose ist die Temperaturmessung, (erhöhte Morgentemperaturen sind oft Beweis für aktive Lungentuberkulose), ferner die Perkussion der Lungenspitzen, das Röntgenbild, die Untersuchung des Auswurfs, die Untersuchung (Senkungsgeschwindigkeit der roten Blutkörperchen) und die serologischen Methoden. Anhand eines reichen Röntgenmaterials zeigte er zum Schluß die Wichtigkeit der Röntgenuntersuchung für die Erkennung der verschiedenen Formen der Lungentuberkulose und ihre Trennung von anderen nichttuberkulösen Krankheiten.

Die ausschlaggebende Bedeutung des Röntgen- und des Blutbildes für die rechtzeitige Diagnose legte **Direktor Dr. Braeuning** (Stettin) in seinem Vortrag über

das rechtzeitige Auffinden der Tuberkulose

dar. Die Lungentuberkulose muß aufgefunden werden, ehe der Kranke Tuberkelbazillen ausscheidet, weil in diesem Zustand die Voraussage noch verhältnismäßig gut ist und die Ansteckungsverhütung rechtzeitig beginnen kann: 75% **der ansteckungsfähigen Tuberkulosen werden erkannt, wenn sie schon ansteckungsfähig sind, also zu spät!** Der Arzt erkennt oft die Natur der Krankheit zu spät, weil die beginnende Tuberkulose unter den Erscheinungen alltäglicher anderer Erkrankungen auftritt: Grippe, Luftröhrenkatarrh, allgemeine Schwäche, Blutarmt, Magenleiden, Rheumatismus, ferner, weil die beginnende Tuberkulose in der Mehrzahl der Fälle nur mit Röntgenstrahlen festgestellt werden kann, es aber Schwierigkeiten macht, alle Menschen mit alltäglichen Krankheitserscheinungen mit Röntgenstrahlen zu untersuchen. **Es sollte mit Röntgenstrahlen untersucht werden wenigstens jeder Fall von Tuberkuloseverdacht, von drei Wochen dauernder Erkrankung der Atmungsorgane, wässriger Brustfellentzündung, Lungenblutung, immer wiederkehrender Erkältung, Zuckerkrankheit und jeder, der sich für gesund hält, aber wünscht, auf Tuberkulose untersucht zu werden.**

Da die Tuberkulose im Anfang keine Beschwerden macht, gehen die Kranken zu spät zum Arzt! Auf je 100 scheinbar gesunde Menschen kommt ein Mensch, der, ohne es zu wissen, an einer behandlungsbedürftigen Tuberkulose leidet. Bei denen aber, die der Ansteckung mit Tuberkulose stark ausgesetzt sind, z. B. bei den Angehörigen ansteckungsfähiger Tuberkulöser, findet man bei jedem 20. bis 30. scheinbar Gesunden eine behandlungsbedürftige Tuberkulose, und zwar handelt es sich hierbei oft um schon sehr erhebliche, bisweilen unheilbare Erkrankungen. Es ist deshalb notwendig, alle die Menschen, die mit einem ansteckungsfähigen Tuberkulösen in nähere Berührung gekommen sind, mit Röntgenstrahlen zu untersuchen. Es ist ferner nötig, alle diejenigen Menschen mit Röntgenstrahlen zu untersuchen, die, wenn sie tuberkulös wären, eine besondere Gefahr für ihre Umgebung darstellten, d. h. Säuglingsschwestern, Kindergärtnerinnen, Lehrer, Familien, die Kinder in Pflege oder an Kindesstatt annehmen, Hausangestellte, die zu Familien kommen, in denen sich Kinder und Jugendliche finden und viele andere. Die Durchführung dieser äußerst zahlreichen Röntgenuntersuchungen wird erleichtert, je billiger die Untersuchungen werden. Dies geschieht durch Verbilligung der Röntgenapparate, durch Einführung von Photographien auf Papier und dadurch, daß diese Untersuchungen bei den Unbemittelten in Großbetrieben vorgenommen werden (z. B. durch Fürsorgestellen für Lungenkranke).

Wenn auch manche alte Praktiker der Durchführung der Bräuningschen Forderungen skeptisch gegenüberstand, so erkannte doch wohl jeder die Richtigkeit der Forderungen grundsätzlich an — erkannte aber auch jeder oberschlesische Arzt, daß die „Vervolkstümlichung" der Röntgenuntersuchung noch nicht das Maß der Wünsche an eine erfolgreiche Tuberkulosebekämpfung erfüllt, sondern daß wir vor allem auch ein **pathologisch-anatomisches Institut in Oberschlesien brauchen,** wie es im Westen jede Großstadt ihr Eigen nennt. Der Mangel eines solchen Instituts hemmt die oberschlesische Tuberkulose-Forschungs- und Fürsorgearbeit, die sonst im ganzen Reiche mit an der Spitze im Kampfe gegen die Tuberkulose steht, dank der engen Zusammenarbeit der provinziellen Fürsorge mit der praktischen Aerzteschaft.

Für die tadellose Organisation der Fortbildungstagung gebührt Obermedizinalrat Dr. Rickmann und Landesrat Paduch herzlicher Dank.

Kostenlose Rechtsberatung

Nächste Juristische Sprechstunde

Dienstag, den 25. Oktober 1932, von 17—19 Uhr

Verlagsgebäude der „Ostdeutschen Morgenpost" Beuthen, Industriestraße 2

Einweihung des Beuthener Schlachtviehhofes

Bessere Absatzmöglichkeiten für die Viehzüchter — Günstigere Käufe für die Fleischer

(Eigener Bericht)

Beuthen, 24. Oktober.

Die Stadt Beuthen konnte am Sonntag den neuen Schlachtviehhof der Oeffentlichkeit übergeben, und damit dem lang gehegten Wunsche der oberschlesischen Fleischer, Viehhändler, und besonders der Landwirtschaft erfüllen. **In der Vorkriegszeit konnte sich Beuthen bereits rühmen, den einzigen Viehhof in Oberschlesien zu besitzen** und der große Zuspruch, der lebhafte Handel auf diesem Markte rechtfertigte seine Einrichtung. Während der Kriegsjahre, die eine gewaltige Stockung der gesamten Lebensmittelindustrie mit sich brachten, kam auch der Viehhof zum Erliegen, da der gesamte Fleischverbrauch behördlich geregelt wurde und so der Privatinitiative entzogen war. **Um so mehr stellte sich die Notwendigkeit seiner Wiederbelebung gleich in den ersten Nachkriegsjahren heraus.** Der nächste Viehhof in Breslau hatte für die oberschlesischen Fleischer wegen seiner Entfernung wenig Bedeutung. Die oberschlesischen Viehzüchter, die ihr Vieh in der Umgebung absetzen wollten, sahen sich auf den Einzelverkauf angewiesen, ohne einen geeigneten Markt zu haben, der ihnen den Verkauf erleichterte. Die Fleischer wiederum kamen um den Genuß der größeren Auswahl im Angebot, somit der günstigeren Einkaufsmöglichkeiten. In Erkenntnis der Notwendigkeit eines eigenen Viehhofes, begann der Kampf zwischen mehreren oberschlesischen Städten um den Besitz dieser Einrichtung. **Beuthen konnte aus diesem Ringen siegreich hervorgehen; da es ihm ein leichetes war, den alten Viehhof mit wenig Mitteln den neuzeitlichen Erfordernissen auszubauen.**

Am Sonntag fand nun die

offizielle Uebergabe des wiedererstandenen Viehhofes

statt. Das große Interesse an dieser Einrichtung bewies die Zahl der Gäste, die an der kurzen Einweihungsfeier teilnahm. Nach einem feierlichen Gottesdienst zogen die Vertreter der Behörden, der städtischen Körperschaften, der Fleischerinnung mit ihren Fahnen und die Viehhändler nach dem neuen Schlachtviehhof Es war ein stattlicher Zug, der unter Vorantritt einer Musikkapelle die Straßen der Stadt durchzog. Im neuen Viehhof ergriff Oberbürgermeister Dr. Knakrick das Wort zur Begrüßung. Er führte dann aus: Es ist hoffentlich ein gutes Vorzeichen für die Zukunft, daß Beuthen in dem Augenblicke, in dem es auch nach der Zahl der Einwohner in die Reihe der Großstädte aufgerückt ist, durch den Schlachtviehmarkt ein wirtschaftliches und gleichzeitig durch das städtische Museum ein kulturelles Unternehmen eröffne. **Dieser Viehmarkt ist kein ganz neues Werk. Er ist vor zwanzig Jahren geschaffen worden, als die Regierung erfüllt war von der unausgesetzten Sorge hinsichtlich der Versorgung des oberschlesischen Industriereviers mit gutem und billigem Fleisch.** Damals haben Magistrat und Stadtverordnetenversammlung diesen Viehmarkt ins Leben gerufen. Er nahm einen gewaltigen Aufschwung, bis er 1915 infolge des Krieges zum Ruhen kam. Erst im Jahre 1928 wurde wieder der Wunsch laut, in Oberschlesien einen Viehmarkt zu eröffnen. In dem Streit der Meinungen machte Beuthen geltend, **daß es einen Viehhof habe und daß es in den gegenwärtigen Zeiten nicht angängig sei, neue Kapitalien für eine Anlage aufzubringen, die eigentlich schon bestehe.** Unsere Einsprüche griffen durch und die Staatsregierung gestattete uns, den Viehhof aufzumachen. Es waren an die Genehmigung Bedingungen geknüpft, die viel Geld kosteten, da der Schlachtviehmarkt ausgebaut und ergänzt werden mußte. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung bewilligten die erforderlichen Mittel, wofür ihnen zu danken heute aller unsere Pflicht ist. Ohne sie wären wir nicht in der Lage, den Schlachtviehmarkt zu eröffnen. Er dankte allen, die von auswärts hierher geeilt waren, vor allem den Innungen, die in dem Aufmarsch mit ihren Fahnen altes deutsches Innungsleben wieder in Erinnerung gebracht haben, der Bruderschaft, die den Gottesdienst veranlaßt hat, den Vertretern der Staatsregierung, der Landwirtschaftskammer sowie allen übrigen Behörden, dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung, die in voller Zahl an der Feier teilnahmen, ferner allen denen, die das Werk vollendet haben. Besonders dankte er der Fleischerinnung unter der Führung des rührigen Obermeisters Haase, der Bruderschaft, dem Bauamt sowie den Handwerkern, Gesellen und Arbeitern, Schlachthofdirektor Haiduk für seine aufopferungsvolle Tätigkeit und Schlachthofinspektor Hoheisel, der seine größte Ehre darin sah, eine hygienisch einwandfreie und modern ausgestattete Anlage erstehen zu sehen und es kann gesagt werden, daß die Anlage zu den zweckmäßigsten des gesamten Ostens gehört Oberbürgermeister Dr. Knakrick übergab den Schlachtviehmarkt der Oeffentlichkeit mit dem innigen Wunsche, daß **der neue Viehmarkt ebenso rasch aufblühen möge wie der alte,** daß er der notleidenden Landwirtschaft der Heimat neue Absatzmöglichkeiten geben möge und daß er eine Stätte werde, auf der deutsche Ware in deutscher Güte und deutscher Ehrlichkeit angeboten wird, damit der Schlachtviehmarkt zum Segen unserer Heimat gereiche.

Obermeister Haase dankte den städtischen Körperschaften, insbesondere der Initiative des Oberbürgermeisters, dem es zu verdanken sei, daß durch die Errichtung des Beuthener Marktes die Fleischer in die Lage versetzt seien, billiger als bisher einzukaufen. Oberlandwirtschaftsrat Moor überbrachte die Grüße der Landwirtschaftskammer, und wies nach, daß die oberschlesische Landwirtschaft jetzt günstigere Voraussetzungen für den Viehmarkt durch reichhaltigeren Viehbestand schaffe. Obermeister Groß, Hindenburg, bedauerte die Abwesenheit der Fleischer aus Ostoberschlesien, und übermittelte die Wünsche des oberschlesischen Bezirksvereins des Deutschen Fleischerverbandes. Nachdem noch ein Vertreter des Provinzialverbandes der Schlesischen Viehhändler zum Ausdruck gebracht hatte, daß auch der Viehhandel die Errichtung des Beuthener Marktes begrüße, schloß Schlachthofdirektor Haiduk die Reihe der Ansprachen, indem er den Dank der Beamten und Angestellten für die Erweiterung und Ergänzung des Schlachthofes zum Ausdruck brachte. Er gab alsdann eine Beschreibung des neuen Viehmarktes und lud zu einem Rundgang ein.

Darbietungen des Musikkorps und gut ausgeführte Gesangsvorträge des Chores der Fleischermeister umrahmten die Feier.

Sinfoniekonzert des Orchesters des Oberschlesischen Landestheaters. Heute, abends 8¼ Uhr, findet im Landestheater das erste Sinfoniekonzert des auf 50 Mitglieder verstärkten Orchesters statt. Die Leitung hat Oberkapellmeister Erich Peter. Als Solistin wirkt mit Eva Ebner-Robert (Klavier). (Karten sind noch an der Theaterkasse zu haben.)

Kreuzburg

* **Ausbildungskursus hat begonnen.** Die Freiwillige Sanitätskolonne hat unter Leitung ihres Kolonnenarztes Dr. Rodewald mit dem Ausbildungskursus begonnen. Wiederum hat sich eine stattliche Teilnehmerzahl gemeldet, und zwar 29 Damen und 15 Herren. Die Kursusdauer beträgt 4 Monate und dürfte erst im Februar mit einer Abschlußprüfung beendet sein. Der Uebungsplan sieht wöchentlich zwei Stunden vor. Der Kolonnenarzt ermahnte zu regelmäßigem Besuch, damit in der Anleitung keine Lücken entstehen und begann sofort am ersten Abend mit einer theoretischen Einführung.

Oppeln

* **Neuwahlen im Luisenbund.** Die bewährte Führerin, Frau Ingenieur Gieß sah sich aus Gesundheitsrücksichten veranlaßt, ihr Amt als 1. Vorsitzende niederzulegen. Als 1. Vorsitzende wurde Frau Halberstadt und als 2. Vorsitzende Frau Gieß gewählt, Schriftführerin Frau Franke, Leiterin der Jungmädchengruppe Frau Hennig und Leiterin der Bastelstube Frau Hoeffer, 1. Kassiererin Frau Halberstadt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.